

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunktur im Jahr 2005

Wissensintensive Dienstleistungen als Beschäftigungsmotor und Exportbasis: empirische Evidenz für Wien

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,
Gerhard Palme**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Bericht zur Wiener Wirtschaft

Konjunktur im Jahr 2005

**Wissensintensive Dienstleistungen als
Beschäftigungsmotor und Exportbasis:
empirische Evidenz für Wien**

**Oliver Fritz, Peter Huber, Peter Mayerhofer,
Gerhard Palme**

Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung
im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien und des
Magistrats der Stadt Wien, MA 27

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Juli 2006

Inhaltsverzeichnis

I. Regionale Konjunktorentwicklung im Jahr 2005

Konjunkturtelegramm Jahr 2005	1
Erholung der Wiener Wirtschaft verstärkte sich in 2. Jahreshälfte	3
Vorübergehend leichte Abschwächung bei den Marktorientierten Diensten	5
Mäßige Entwicklung im Wiener Handel	8
Weiterhin Wachstum im Wiener Tourismus	9
Auch Sonstige Marktdienste haben Höhepunkt vorläufig überschritten	11
Wiener Industriekonjunktur könnte sich gebessert haben	14
Produktionsrückgänge in der Wiener Bauwirtschaft	17
Günstiger Konjunkturverlauf führt zu moderater Beschäftigungsausweitung	19

II. Wissensintensive Dienstleistungen als Beschäftigungsmotor und Exportbasis: empirische Evidenz für Wien

Summary	23
Fragestellung	25
Zur Bedeutung wissensintensiver Dienstleistungen für das regionale Beschäftigungssystem	26
Zur Wettbewerbsfähigkeit der Wiener wissensintensiven Dienstleistungen im nationalen und internationalen Kontext	32
Exportaktivitäten in den wissensintensiven Dienstleistungen Wiens	38
Entwicklungspotential als Zentrum wissensintensiver Dienstleistungen in Zentraleuropa	42
Literaturhinweise	47
Glossar	49
Datenquellen des Berichts zur Wiener Wirtschaft	51
Anhang	53

Konjunkturtelegramm Jahr 2005

- Nach Beendigung des Exportbooms schwächte sich das Wachstum der österreichischen Wirtschaft im 1. Halbjahr ab und beschleunigte sich im 2. Halbjahr etwas. Im Jahr 2005 wuchs die Bruttowertschöpfung in den österreichischen Unternehmen real um 2,2% (vorläufiger Stand).
- Vor dem Hintergrund einer weniger von der Sachgüterproduktion beeinflussten und relativ ausgeglichenen regionalen Konjunktur schnitt die Wiener Wirtschaft günstig ab. Zum ersten Mal seit längerem wuchs die Wiener Wirtschaft in der 2. Jahreshälfte (+2,4%) rascher als im Österreich-Durchschnitt, im gesamten Jahr 2005 blieb der Zuwachs (+2,0%) knapp darunter. Die Erholung der Konjunktur führte zu einer beträchtlichen Produktivitätssteigerung.
- Die größten Wachstumsstützen der Wiener Wirtschaft waren die Energieversorgung und die Tourismuswirtschaft, aber auch die Sachgüterproduktion und die unternehmensnahen sowie Sonstigen Dienste leisteten ihre Beiträge. Hingegen dämpften die Bauwirtschaft, der Handel und Rationalisierungen in der öffentlichen Verwaltung das Wiener Wertschöpfungswachstum.
- Der heterogene Bereich der Marktdienste entwickelte sich insgesamt relativ dynamisch, kühlte sich gegen Jahresende jedoch leicht ab. Allerdings hinkte die Wiener Entwicklung etwas hinter der gesamtösterreichischen nach.
- Im Wiener Handel fiel der Geschäftsgang mäßig aus, die Wiener Entwicklung blieb sowohl im Einzel- wie auch Groß- und Kfz-Handel hinter der österreichischen zurück. Im Wiener Einzelhandel stagnierten die Umsätze weitgehend (nominell +0,1%).
- Die Wiener Tourismuswirtschaft erzielte ein Rekordergebnis (Nächtigungen im 2. Halbjahr +5,4%). Die internationalen Städtereisen blieben ein Wachstumssegment, an den Zuwächsen in der Wiener Hotellerie waren vor allem auch Gäste aus "nahen" Herkunftsländern beteiligt.
- In den Sonstigen Marktdiensten war die Entwicklung insgesamt dynamisch. Das ging vor allem auf die unternehmensnahen und wissensintensiven Dienste zurück, während sich im Verkehrsbereich und bei den Finanzdiensten die Konjunktur abschwächte.
- Die Wiener Sachgüterproduktion hat ihre Schwächephase überwunden (Wertschöpfung 2005 +1,8%). Es blieben aber noch einige große Branchen (Chemie-, Teile der Elektroindustrie) von der Erholung ausgenommen.
- Der Wiener Bauwirtschaft (Wertschöpfung 2005 +0,2%) verringerte gegen Jahresende deutlich ihre Leistungen. Es fehlten sowohl im Hoch- wie auch im Tiefbau Anschlussaufträge.
- Der Wiener Arbeitsmarkt hat sich leicht entspannt. Im Jahresdurchschnitt nahm die Beschäftigung geringfügig zu, wobei sich der Aufbau im Jahresverlauf leicht verstärkte. Im 2. Halbjahr erhöhte sich die Zahl der (aktiv) unselbständig Beschäftigten um +0,5%. Die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresdurchschnitt (-0,7%) etwas. Die elastische Reaktion des Arbeitskräfteangebots führte jedoch dazu, dass die Zahl der in Wien registrierten Arbeitslosen im 2. Halbjahr etwas zugenommen hat.

I. Regionale Konjunkturentwicklung im Jahr 2005

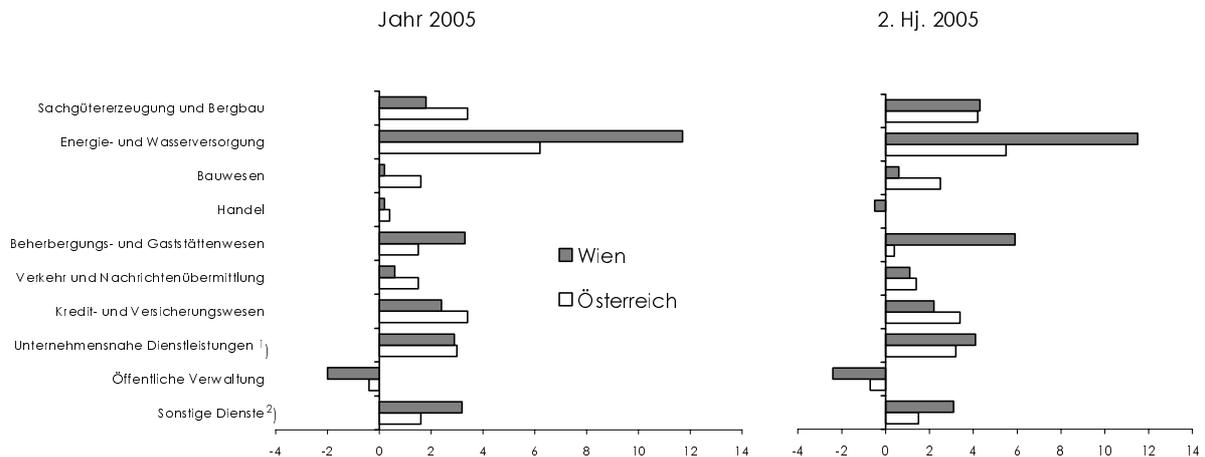
Erholung der Wiener Wirtschaft verstärkte sich in 2. Jahreshälfte

Die österreichische Konjunktur verlor 2005 etwas an Schwung. Der vom Export ausgelöste Impuls übertrug sich nicht auf die Binnennachfrage. Durch eine ungünstige Entwicklung bei wichtigen Handelspartnern schwächte sich die Auslandsnachfrage ab. Dennoch setzte nach einem mäßigen 1. Halbjahr eine dynamische Entwicklung in der österreichischen Wirtschaft ein. Die heimische Bruttowertschöpfung (ohne Land- und Forstwirtschaft) nahm im Jahr 2005 um 2,2% zu (vorläufiger Stand).

Die Abschwächung des Exportwachstums führte zu einem geringeren Einfluss der Sachgüterproduktion auf das regionale Konjunkturmuster und zu einer Annäherung der Wachstumsraten der Bundesländer. Bei einem regional ziemlich ausgeglichenen Konjunkturverlauf fielen die Wachstumsunterschiede zwischen den Bundesländern und den Großregionen geringfügig aus. Einen kleinen Vorsprung erzielte die Südregion (+2,4%), die Westregion wuchs entsprechend dem Österreich-Durchschnitt, und die Ostregion blieb geringfügig zurück (+2,0%).

Abbildung 1: Bruttowertschöpfung nach Bereichen

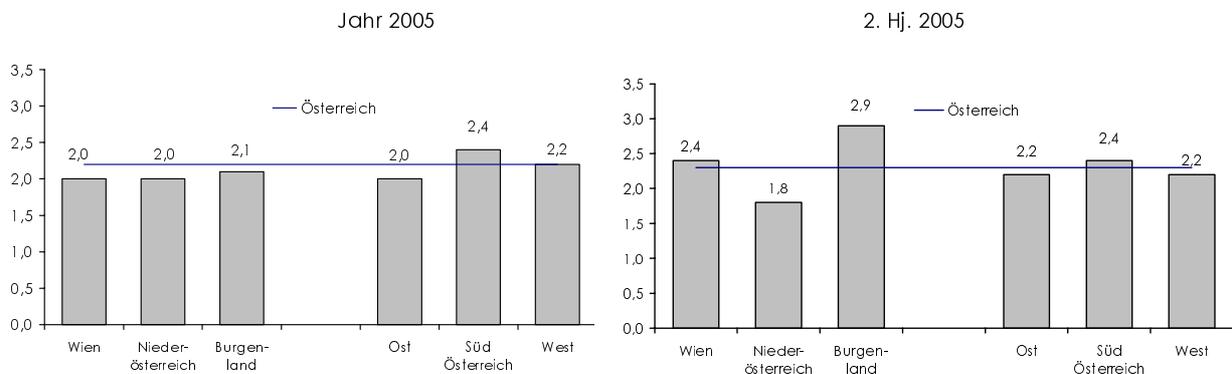
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, vorläufige Schätzwerte. - 1) Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. 2) Sonstige Dienste: Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen, Erbring. v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Auch innerhalb der Ostregion war die Konjunktur sehr ausgeglichen. Lediglich das Burgenland wuchs im Jahr 2005 um einen Zehntelprozentpunkt stärker als Niederösterreich und Wien (jeweils 2,0%). Seit dem Sommer vergrößerten sich jedoch die Konjunkturunterschiede im Osten Österreichs. Nicht zuletzt auch deshalb, weil sich in Wien das Wirtschaftswachstum beschleunigte. Nach 1,6% im 1. Halbjahr nahm die Bruttowertschöpfung im 2. Halbjahr um 2,4% zu; und auch innerhalb des 2. Halbjahres zeigte sich eine Aufwärtstendenz vom III. Quartal (+2,0%) auf das IV. Quartal (+2,7%). Damit erzielte Wien im 2. Halbjahr seit langem wiederum einen – wenn auch geringfügigen – Wachstumsvorsprung gegenüber Österreich insgesamt (+2,3%).

Abbildung 2: Bruttowertschöpfung nach Großregionen
Real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen, vorläufige Schätzwerte.

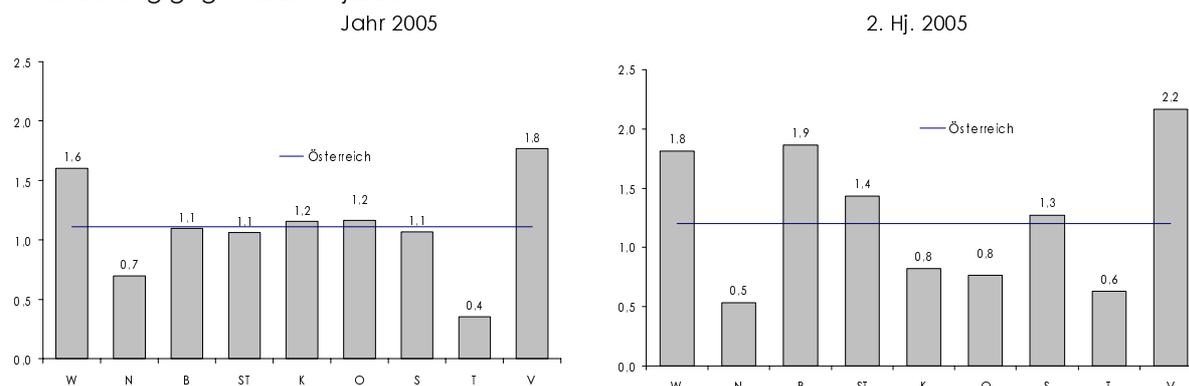
Die größten Wachstumsträger der Wiener Wirtschaft waren sowohl im gesamten Jahr 2005 wie auch im 2. Halbjahr die Energiewirtschaft und der Tourismus. Die Wertschöpfung der Energiewirtschaft wuchs das ganze Jahr hindurch zweistellig und die Wiener Hotellerie erzielte ein Rekordergebnis. Weiters verstärkten die Sachgüterproduktion und die überwiegend von Unternehmen nachgefragten Dienstleistungen ihr Wachstum im Verlauf des Jahres und trugen damit maßgeblich zur Verbesserung der Wiener Konjunktur bei. Schließlich entwickelten sich die Sonstigen Dienste, die von der regen Nachfrage im Gesundheits- und Ausbildungsbereich profitieren, das ganze Jahr hindurch konstant positiv. Hingegen fungierten die Bauwirtschaft und der Handel kaum als Wachstumstützen, da in beiden Bereichen wichtige Segmente (Einzelhandel, Hoch- und Tiefbau) ausfielen. Auch die Transportwirtschaft steuerte relativ wenig zum Wachstum bei, insbesondere von der Nachrichtenübermittlung ging eine Dämpfung aus. Die öffentliche Verwaltung war der einzige Sektor, in dem die Leistung stärker verringert wurde.

Die Erholung der Konjunktur führte auch zu einer beträchtlichen Produktivitätssteigerung in der Wiener Wirtschaft. Insbesondere in der 2. Jahreshälfte setzten die Wiener Unternehmen hohe Effizienzgewinne um. Im 2. Halbjahr nahm die Bruttowertschöpfung je unselbständig Be-

schäftigten real um 1,8% zu, was eine deutlich über dem Österreich-Durchschnitt (+1,2%) liegende Steigerung bedeutete. Nur im Burgenland und in Vorarlberg waren die Produktivitätszuwächse noch höher als in Wien.

Abbildung 3: Entwicklung der Produktivität in der Gesamtwirtschaft

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO-Berechnungen.

Obwohl diese Effizienzgewinne kaum mit einem beschäftigungsintensiven Wachstum verbunden waren, führte die höhere Wachstumsdynamik zu einer gewissen Entspannung auf dem Wiener Arbeitsmarkt. Die Zahl der (aktiv) unselbständig Beschäftigten nahm nach Rückgängen im Jahr 2004 in sämtlichen Quartalen des Jahres 2005 zu, wenngleich die Zuwächse unterdurchschnittlich ausfielen. Im 2. Halbjahr kamen um 0,5% mehr Arbeitsplätze als im Vergleichszeitraum des Vorjahres hinzu (Österreich +1,1%). Und auch die Arbeitslosigkeit ging im Jahr 2005 leicht zurück (-0,7%), womit Wien das einzige Bundesland war, in dem die Arbeitslosigkeit nicht weiter gestiegen ist (Österreich +3,6%). Allerdings hielt die Entspannung nicht an. Seit dem Sommer nahm die Zahl der Arbeitslosen in Wien wieder etwas zu (+2,6% im 2. Halbjahr). Ein Grund lag in einer Ausweitung des Angebots, das sehr rasch auf die Verbesserung der Nachfrage reagierte.

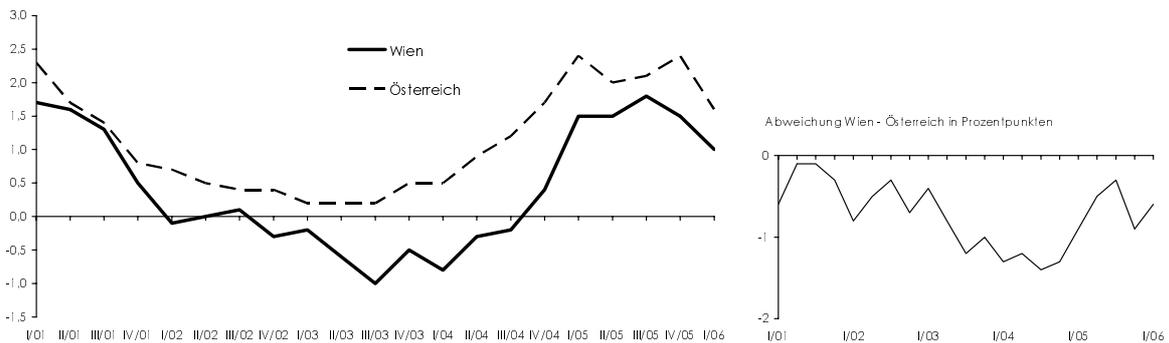
Vorübergehend leichte Abschwächung bei den Marktorientierten Diensten

In der Aufwärtsentwicklung der Wiener Marktdienste dürfte im Sommer 2005 ein vorläufiger Höhepunkt erreicht worden sein. Dies zeigt zumindest die Entwicklung der unselbständig Beschäftigten. Diese wurden im 1. Halbjahr um 1,5% und im 2. Halbjahr um 1,7% ausgeweitet, wobei ab dem IV. Quartal (+1,5%, I. Quartal 2006 +1,0%) eine kleine Abschwächung feststellbar war. Weitgehend parallel dazu verlief auch die Entwicklung der in den Wiener Marktdiensten geringfügig Beschäftigten, mit dem Unterschied, dass der Höhepunkt bereits im Frühjahr erreicht wurde. Die geringfügig Beschäftigten sind wegen ihrer hohen Reagibilität eine Art "Vorlaufindikator". Auch die gesamtösterreichische Entwicklung nahm einen ähnlichen Verlauf, allerdings auf einem höheren Wachstumsniveau. Bei den unselbständig Be-

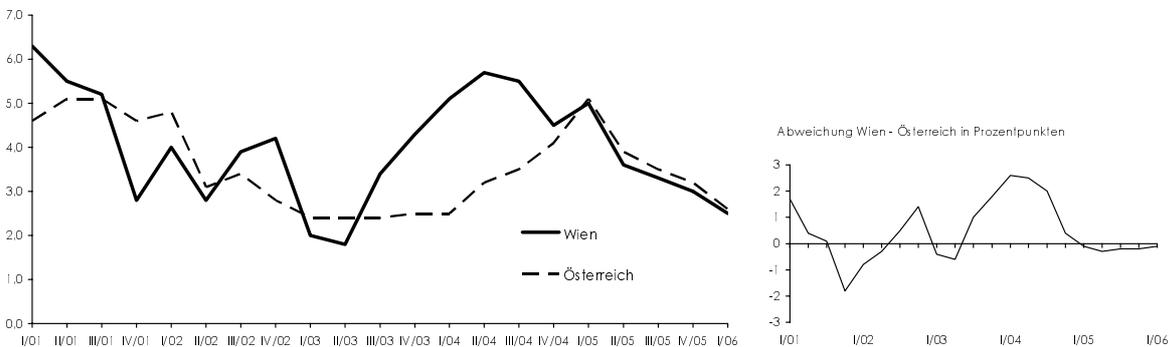
schäftigten betrug der Wachstumsvorsprung von Österreich auf Wien etwa 1/2 Prozentpunkt, bei den geringfügig Beschäftigten 0,2 Prozentpunkte. Nähme man den Landverkehr wegen einer statistischen Verzerrung aus den Marktdiensten heraus (siehe Abschnitt über Sachgüterproduktion), dann würde sich das Entwicklungsmuster nicht verändern. Die Wiener Entwicklung wäre nur im III. Quartal 2005 mit der österreichischen vorübergehend gleichgezogen.

Abbildung 4: Entwicklung der Beschäftigung in den marktorientierten Dienstleistungen Veränderung gegen das Vorjahr in %

Unselbständig Beschäftigte



Geringfügig Beschäftigte

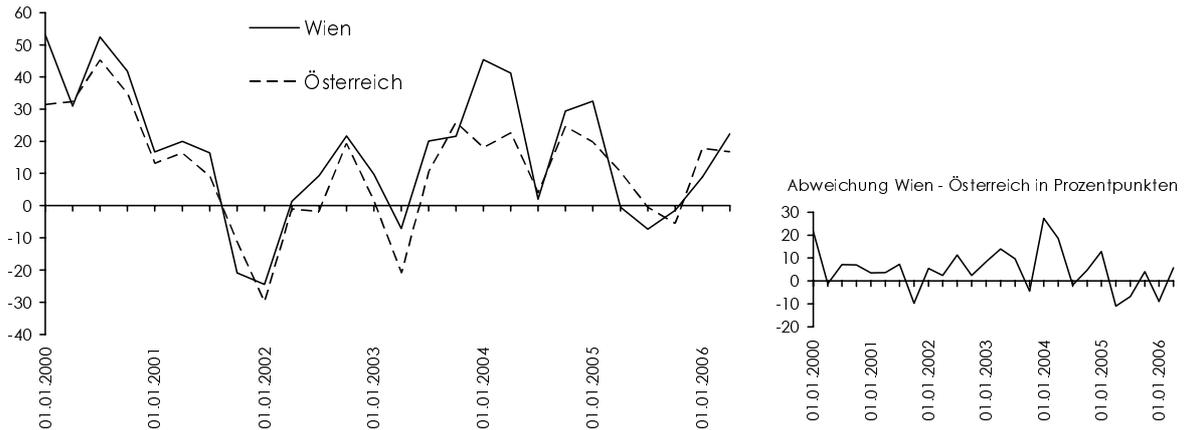


Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Auch im Wiener Konjunkturtest zeigte sich ein kleiner Entwicklungsknick nach unten, allerdings setzte dieser bereits zu Beginn des Jahres 2005 ein. Spätestens seit Ende des Berichtsjahres überwiegen wieder die optimistischen Einschätzungen. Dies gilt sowohl für Nachfrage in den letzten 3 Monaten wie auch für die Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten. Die Erholung im Jahr 2006 erscheint aber noch nicht recht abgesichert zu sein. Im April 2006 hat sich der Optimismus nicht weiter ausgebreitet. Nach 18 Prozentpunkten im Jänner 2006 betrug im April 2006 der Überhang der hinsichtlich der zukünftigen Geschäftslage optimistischen gegenüber den pessimistischen Wiener Unternehmen 14 Prozentpunkte. Eine ähnliche Delle wurde in Österreich beobachtet: von 13 Prozentpunkten auf 8 Prozentpunkte. Es sind also die Wiener

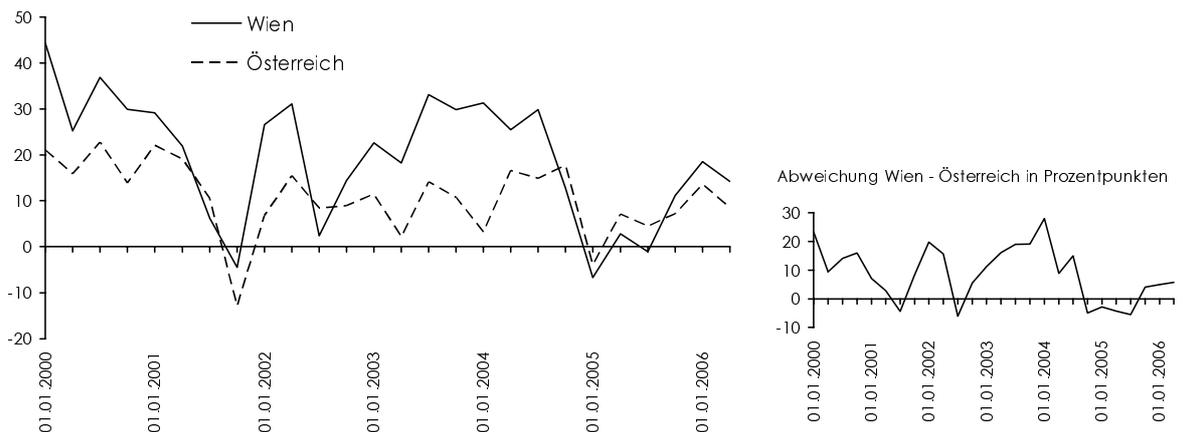
marktorientierten Dienstleistungsunternehmen hinsichtlich der Auftriebskräfte etwas optimistischer eingestellt als die österreichischen Kollegen.

Abbildung 5: Konjunkturtest marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ - Entwicklung der Nachfrage in den letzten 3 Monaten
Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ Erfasst sind in erster Linie Unternehmen der Verkehrsdienste und der unternehmensnahen Dienstleistungen (Stichprobe in Wien etwa 140, in Österreich 450 Unternehmen).

Abbildung 6: Konjunkturtest marktorientierte Dienstleistungen¹⁾ - Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten
Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ Erfasst sind in erster Linie Unternehmen der Verkehrsdienste und der unternehmensnahen Dienstleistungen (Stichprobe in Wien etwa 140, in Österreich 450 Unternehmen).

Mäßige Entwicklung im Wiener Handel

Die Effekte der Steuerreform begünstigten die Entwicklung des österreichischen Einzelhandels. Nach den Erhebungen von Statistik Austria setzte der Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) im Jahr 2005 nominell um 2,2% und real um 1,5% mehr als im Vorjahr um. Die Erhebungen der KMU-Forschung zeigen geringere Zuwächse (+0,8% bzw. +0,1%). Der Wiener Einzelhandel, welcher von der KMU-Forschung erfasst wird, erreichte nicht diese Österreich-Werte: die Umsätze veränderten sich um 0,1% (nominell) bzw. –0,5% (real). In der 2. Jahreshälfte besserte sich der Geschäftsgang des Wiener Einzelhandels ein wenig, nachdem im 1. Halbjahr die Umsätze (nominell) um 0,2% gegen das Vorjahr sanken. Der Geschäftsgang verbesserte sich in erster Linie im Sommer, bis zum September nahmen die Umsatzerlöse um 0,4% zu. Danach schwächte sich die Umsatzentwicklung der Wiener Einzelhandelsbetriebe wieder relativ stark ab. Im IV. Quartal fiel die Wiener Entwicklung deutlich hinter die gesamtösterreichische zurück. Die ungünstigere Umsatzentwicklung in Wien resultiert teilweise aus einer schwächeren Nachfrage und teilweise aus Marktanteilsverlusten. So hat sich in Niederösterreich und im Burgenland der Einzelhandel doch deutlich besser entwickelt (2005 Umsätze nominell +1,0% bzw. +1,1%).

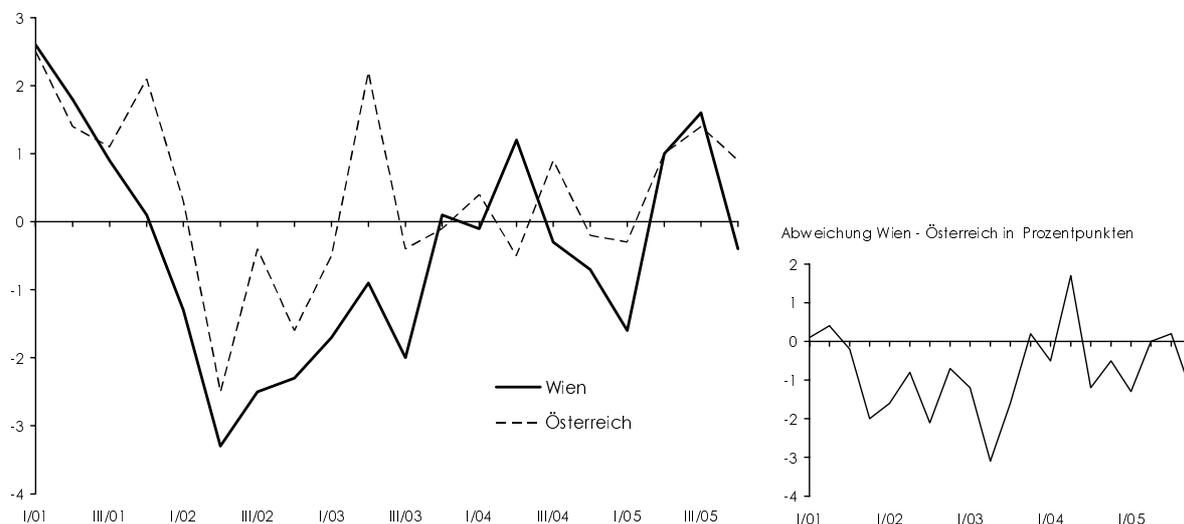
Diese doch eher mäßige Umsatzentwicklung spiegelte sich aber nicht in der Beschäftigung wider, wenn nicht Divergenzen auf Grund der erwähnten unterschiedlichen Erhebungen maßgeblich sind. Die Wiener Einzelhandelsbetriebe haben ihre Beschäftigung recht deutlich aufgestockt: um 1,4% im 2. Halbjahr und um 1,2% im IV. Quartal. Aber auch nach dieser Kennzahl blieb die Entwicklung im Wiener Einzelhandel hinter dem Österreich-Durchschnitt zurück (2. Halbjahr 2005 +1,6%).

Übersicht 1: Unselbständig Beschäftigte im Handel (ÖNACE)

		Jahr 2005 absolut	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	IV. Qu. 2005	I. Qu. 2006
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Kfz-Handel; Reparatur v. Kfz; Tankstellen	W	13.143	– 1,2	– 0,8	– 1,5	– 1,7	– 0,9
	Ö	74.465	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2
Handelsvermittlung u. Großhandel	W	34.907	– 2,2	– 2,1	– 2,2	– 2,0	– 2,2
	Ö	190.242	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0
Einzelhandel; Rep. v. Gebrauchsg.	W	56.593	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6
	Ö	240.366	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,4
Handel insgesamt	W	104.643	– 0,1	± 0,0	– 0,2	– 0,2	– 0,5
	Ö	505.073	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9
dazu Geringfügig Beschäftigte	W	9.631	+ 0,4	+ 0,9	– 0,1	+ 0,8	– 0,2
	Ö	45.650	+ 2,1	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,4	– 0,4

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 7: Entwicklung im Einzelhandel
Veränderung des Umsatzes (nominell) zum Vorjahr in %



Q: KMU Forschung Austria.

Im österreichischen Großhandel verlief die Dynamik trotz der relativ günstigen Entwicklung des Exports und der Industrieproduktion relativ mäßig. Die Umsätze nahmen im Jahr 2005 nominell um 3,1% und real um 0,1% zu. Die Beschäftigung wurde immerhin um 1,5% ausgeweitet. Nicht besser dürfte sich der Wiener Großhandel entwickelt haben, das zeigt zumindest die Beschäftigung an. Diese wurde im Jahr 2005 um 1,2% und im 2. Halbjahr um 1,0% ausgeweitet.

Der Kfz-Handel ist durch die schwache PKW-Nachfrage beeinträchtigt, im Jahr 2005 gingen in Österreich insgesamt die Umsätze zurück (real -2,2%). Die Beschäftigung nahm um 0,7% zu, die Zunahme schwächte sich aber in der 2. Jahreshälfte ab (+0,3%). Auch für diesen Bereich des Handels gilt, dass in Wien die Entwicklung schwächer als im Österreich-Durchschnitt ausfiel. Im Wiener Kfz-Handel nahm die Beschäftigung im Jahr 2005 um 1,2% und im 2. Halbjahr um 1,5% ab.

Nimmt man sämtliche Sparten des Handels zusammen, dann zeigt sich in den Wiener Betrieben eine weitgehende Stagnation der Beschäftigung, während es in Österreich zu einer Ausweitung um etwa 1% kam. Die größere Beschäftigungsdynamik in Österreich drückte sich auch bei den geringfügig Beschäftigten aus. Diese nahmen im österreichischen Handel um 2,1% im Jahr 2005 (1,4% im 2. Halbjahr) und im Wiener um 0,4% zu.

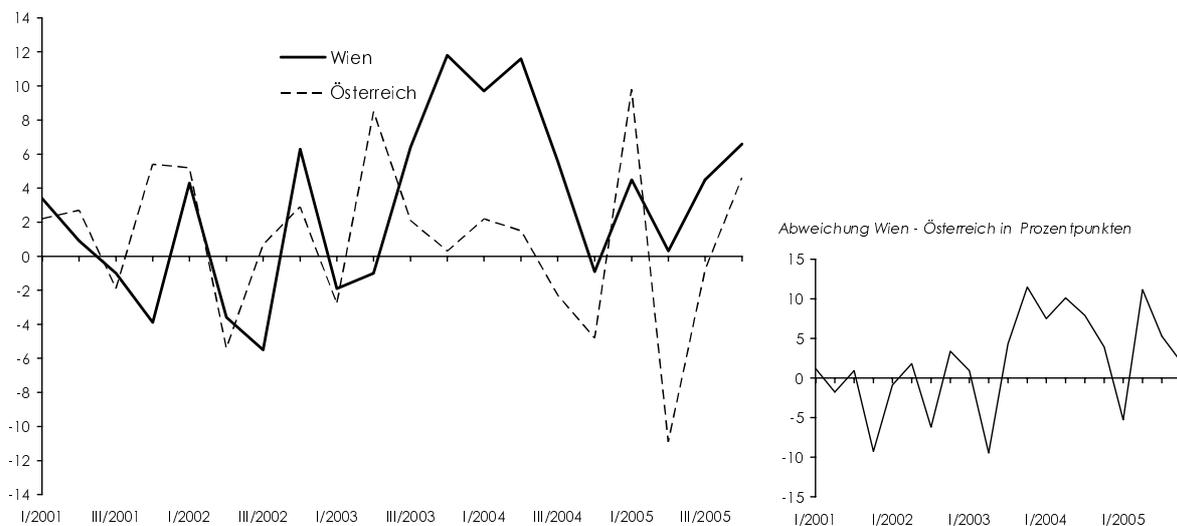
Weiterhin Wachstum im Wiener Tourismus

Die Wiener Tourismuswirtschaft befindet sich weiterhin auf Wachstumskurs. Das Segment der internationalen Städtereisen entwickelt sich, teilweise begünstigt durch die niedrigen Flugta-

riefe, nach wie vor sehr dynamisch und Wien kann sich auf diesem Markt sehr gut behaupten. So wurden in der Wiener Hotellerie auch in der 2. Jahreshälfte des Jahres 2005 wieder neue Rekorde gemeldet.

In Wien nahmen im 2. Halbjahr 2005 die Ankünfte um 5,7% und die Nächtigungen um 5,4% gegen das Vorjahr zu. Damit gehörte Wien zu den besonders dynamischen Tourismusdestinationen in Österreich (Nächtigungen in Österreich +0,7%). Wien wurde im Jahresergebnis (+3,9%) nur vom Burgenland (+6,3%) übertroffen, dessen Tourismuswirtschaft mit dem Wellness- und Thermentourismus ebenfalls auf ein Wachstumssegment spezialisiert ist. Gegen Jahresende verstärkte sich das Nächtigungswachstum in Wien noch etwas (IV. Quartal +6,6%). Im gesamten Jahr 2005 sind in den Wiener Unterkünften fast 8,8 Millionen Nächtigungen registriert worden. Das ist das weitaus größte Aufkommen innerhalb der Städte Österreichs, so kommt Salzburg lediglich auf etwa 1/5 der Nächtigungen von Wien. Auch München erreicht nicht ganz das Ergebnis von Wien, lediglich in Praha ist die Nachfrage von Touristen noch höher.

Abbildung 8: Tourismusentwicklung – Übernachtungen
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Im Berichtszeitraum wurde die Entwicklung wiederum sehr stark von der Nachfrage der Ausländer getragen (Nächtigungen +5,5%), wenngleich auch die heimische Nachfrage ungewöhnlich stark zulegte (+4,9%). Dabei kam es auf den Exportmärkten zu einigen Ausfällen von Gästen aus Ländern mit einer relativ schwachen Konjunktur (Frankreich -2,7%, Italien -1,5%). Zudem war auch die Nachfrage aus Ländern rückläufig, die nicht zum Euro-Raum gehören, obwohl sich das Wiener Angebot wechselkursbedingt verbilligt hat (Großbritannien -5,5%, Schweden -3,6%, Schweiz -14,3%, USA -1,7%). Hingegen belebte sich der besonders wichtige

deutsche Markt (+6,4%) in Wien im Gegensatz zu der gesamtösterreichischen Entwicklung (-0,6%). Darüber hinaus wuchs auch die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus neuen EU-Mitgliedsländern (Ungarn +7,4%) sowie aus Spanien (+16,9%), Japan (+17,5%) und übrigen Überseeländern (Sonstiges Ausland +13,0%) ziemlich rasant.

Das übliche Qualitätsgefälle kam diesmal deshalb nicht zustande, weil die gut, aber nicht am besten ausgestatteten Hotels der Kategorie B (+10,0%) höhere Zuwächse verzeichneten als die Luxushotels der Kategorie A (+6,5%). Das ging zum Teil auf den starken Zuwachs bei den Inländern zurück, welche die B-Hotels (+17,0%) bevorzugten. Aber auch die ausländischen Gäste präferierten nicht nur die A-Hotels (+7,2%), sondern auch die B-Hotels (+8,5%). Das könnte mit der hohen Dynamik von Gästen aus "nahen" Herkunftsmärkten zusammenhängen, die nicht so häufig wie Fluggäste in A-Hotels nächtigen. Trendgemäß ging in den komfortarmen C/D-Quartieren die Zahl der Übernachtungen erheblich zurück (-7,1%), was vor allem auf Gäste aus dem Ausland zurückzuführen war.

Auch Sonstige Marktdienste haben Höhepunkt vorläufig überschritten

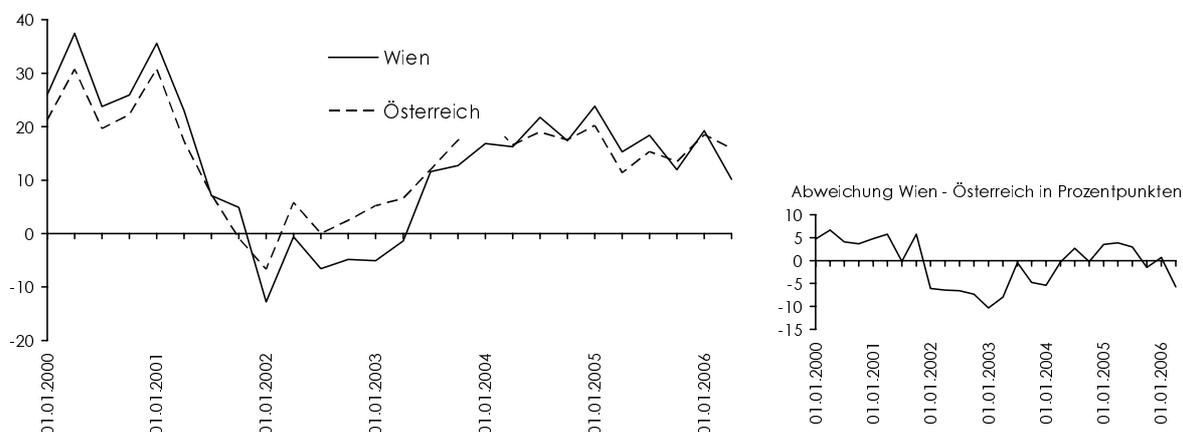
Auch in den Sonstigen Marktdiensten, die in erster Linie Verkehrs-, Finanz- und unternehmensnahe Dienste (im weiteren Sinn) sowie wissensintensive Dienstleistungen umfassen, dürfte sich zuletzt eine Abschwächung eingestellt haben. Zumindest lässt sich dies aus der Beschäftigungsentwicklung erkennen. Die Abschwächung hätte sich in Übereinstimmung mit sämtlichen Marktdiensten ab dem Herbst ergeben. Bei den Sonstigen Diensten nahm die Zahl der unselbständig Beschäftigten im 2. Halbjahr 2005 um 2,3% zu, wobei sich im IV. Quartal der Zuwachs auf 2,0% abschwächte. Diese Abschwächung beschleunigte sich dann im I. Quartal 2006, als nur noch 1,2% mehr Arbeitsplätze als im Vorjahr hinzukamen. Aber dies weist noch immer auf eine relativ hohe Dynamik hin. Diese Dynamik relativiert sich jedoch, wenn sie mit der gesamtösterreichischen Entwicklung verglichen wird. In Österreich insgesamt wuchs die Zahl der Beschäftigten in den Sonstigen Marktdiensten um fast einen Prozentpunkt höher als in Wien (2. Halbjahr +2,9%, I. Quartal 2006 +2,0%).

Auch die geringfügig Beschäftigten weisen auf eine gewisse Abschwächung des Wachstums hin, diese Kennzahl gab jedoch bereits ein Quartal früher nach. Die Unternehmen haben also bereits im Sommer gemerkt, dass sich die Aufwärtsentwicklung abbremst. Im Unterschied zu allen Marktdiensten war bei den in den Sonstigen Marktdiensten geringfügig Beschäftigten der Rückstand der Wiener zur gesamtösterreichischen Entwicklung viel deutlicher: er betrug im 2. Halbjahr 1,4 Prozentpunkte (Wien +1,8%) und im IV. Quartal 1,8 Prozentpunkte (Wien 1,3%).

Rationalisierungen dürften wohl der Hauptgrund sein, dass die Beschäftigung in der Nachrichtenübermittlung so stark schrumpft. Dies trifft nicht nur auf Wien, sondern auch auf Österreich insgesamt zu. Allerdings fiel in Wien der Abbau etwas stärker aus. Im 2. Halbjahr 2005 sank der Beschäftigtenstand in Wien um 5,5% (Österreich -4,8%).

Abbildung 9: Konjunkturtest wissensintensive Dienstleistungen¹⁾ – Entwicklung der Nachfrage in den letzten 3 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ Sie umfassen Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung und Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S.

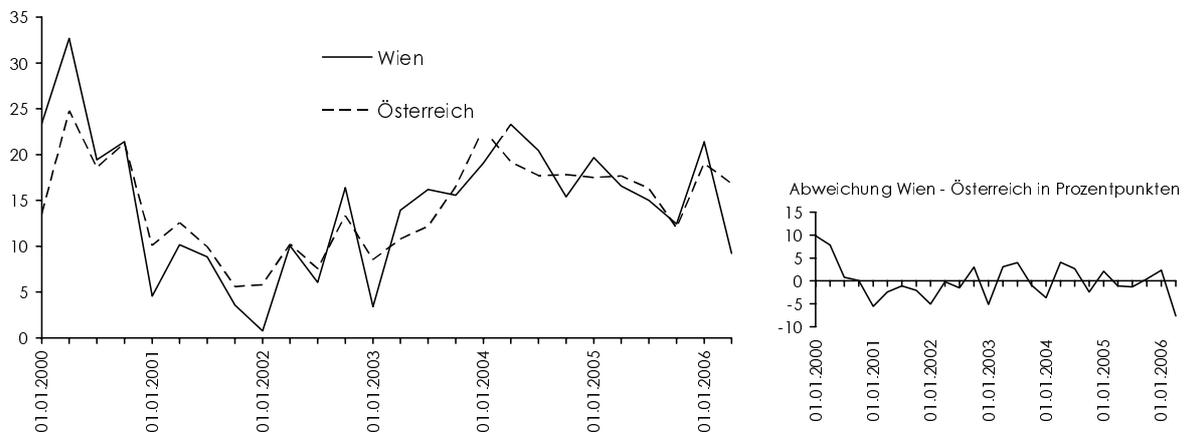
Der Transportbereich war ein Bereich, von dem die Abschwächung bei den Sonstigen Marktdiensten ausging. Sie betrafen insbesondere den Landverkehr, dessen Beschäftigung im 1. Halbjahr noch um 4,1% zunahm, im 2. Halbjahr jedoch nur noch um 0,6%; im I. Quartal 2006 kam es sogar zu einer Abnahme um 5,2%. An dieser Entwicklung sind nicht nur Konjunkturgründe maßgeblich, sondern jedenfalls auch statistische Verzerrungen. Es kam nämlich zu Umbuchungen, die zulasten des Landverkehrs und zugunsten des Sonstigen Fahrzeugbaus gingen (vgl. Kapitel zur Sachgütererzeugung). Ein statistischer Effekt dürfte auch die Entwicklung im Flugverkehr verzerrt haben. In diesem Verkehrsbereich nahmen die Beschäftigten von Wien im 1. Halbjahr um 38,5% und im IV. Quartal nur noch um 1,3% zu. In ganz Österreich war die Entwicklung im Flugverkehr auch sehr dynamisch, aber im unterjährigen Verlauf viel ausgeglichener (2005 +6,5%). Nicht mit statistischen Verzerrungen lässt sich die Entwicklung in den Reisebüros erklären. Die Reisebüros, die durch die Ausbreitung des Internets unter einen gewissen Nachfragedruck geraten, haben sich in Wien das ganze Jahr hindurch negativ entwickelt. Im 2. Halbjahr ging deren Beschäftigung um 2,1% zurück. Hingegen lässt sich für Österreich insgesamt kein Rückschlag beobachten (2. Halbjahr +2,5%).

Das Wiener Kreditwesen war der zweite Bereich, der für eine Abschwächung des Wachstums bei den Sonstigen Marktdiensten sorgte. Zumindest in der Beschäftigung kam keine positive Performance heraus. Nachdem im 1. Halbjahr die Beschäftigung im Wiener Kreditwesen noch um 1,3% gestiegen war, schrumpfte sie im 2. Halbjahr um 3,6%; besonders dramatisch war die Entwicklung ab dem Herbst: IV. Quartal –8,7%, I. Quartal 2006 –8,2%. Auch im österreichischen

Kreditwesen wurde ab dem Sommer Beschäftigung abgebaut, aber doch in einem deutlich geringeren Ausmaß (2. Halbjahr -1,1%) als in Wien. Im Versicherungswesen hingegen kam im Sommer die Verringerung der Arbeitsplätze weitgehend zu einem Stillstand. In der 2. Jahreshälfte nahm in Wien die Beschäftigung im Versicherungswesen nur noch um 0,1% gegen das Vorjahr ab (Österreich +0,1%).

Abbildung 10: Konjunkturtest wissensintensive Dienstleistungen¹⁾ –Entwicklung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten

Saisonbereinigte Salden



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen. – ¹⁾ Sie umfassen Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung und Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S..

Zur Stärkung der Dynamik trugen die unternehmensnahen Dienstleistungen im weiteren Sinn bei. Die Wiener Betriebe des Realitätenwesens erhöhten ihre Beschäftigung im 2. Halbjahr um 5,1% und in den österreichischen Betrieben um 4,7%. Noch deutlicher kam die Auftriebstendenz nach Quartalen zum Ausdruck, indem sich die Beschäftigung in Wien um 11% gegen Ende 2005 und 11,6% zu Anfang 2006 ausweitete (Österreich IV. Quartal +7,7%).

Und auch die wissensintensiven Dienstleistungen fügen sich nicht in das Muster einer gewissen rezenten Abschwächung ein. Über alle Teilbereiche addiert ergibt sich eine Verstärkung des Wachstums in der Beschäftigung. Nach 3,7% im 1. Halbjahr nahm im 2. Halbjahr die Beschäftigung in Wien um 4,9% zu (Österreich +5,0%). Diese Auftriebstendenz zeigte sich besonders in der Datenverarbeitung (Beschleunigung zwischen den beiden Halbjahren um 2,0 Prozentpunkte) und bei den unternehmensnahen Dienstleistung im engeren Sinn (NACE 74 +1,2 Prozentpunkte). Hingegen war im Forschungs- und Entwicklungsbereich (NACE 73) die Entwicklung nicht eindeutig nach oben gerichtet, sondern eher nach unten, wenn man den Beginn des laufenden Jahres hinzunimmt. Die Beschäftigung nahm zwar im IV. Quartal noch um 2,5% zu (Österreich +3,7%), sie ging aber im I. Quartal 2006 um 1,4% zurück. Und bei den geringfü-

gig in Forschung und Entwicklung tätigen Beschäftigung setzte der Abbau bereits im IV. Quartal des Berichtsjahres ein (-1,5%), um im I. Quartal 2006 auf 6,6% anzusteigen.

Im WIFO-Konjunkturtest lassen sich für alle wissensintensiven Dienstleistungen relativ starke Schwankungen in der Einschätzung von zurückliegender Nachfrage und zukünftiger Geschäftslage erkennen. Die Schwankungen ordnen sich um einen Trend an, der jedenfalls nicht nach oben, sondern eher leicht nach unten zeigt. Zwar ist der Saldo zwischen optimistischen und pessimistischen Einschätzungen eindeutig positiv, der Überhang war aber insbesondere zum letzten Befragungszeitpunkt (April 2006) deutlich kleiner als etwa noch zu Jahresbeginn des Berichtsjahres.

Wiener Industriekonjunktur könnte sich gebessert haben

Die Konjunktur der österreichische Sachgüterproduktion, die im Vorjahr einen Boom erlebte, hat sich im Jahr 2005 abgeschwächt. Die enormen Zuwächse der Exporte konnten nicht aufrechterhalten werden. Aber immerhin nahmen die Umsatzerlöse im Jahr 2005 um 5,7% gegen das Vorjahr zu (2. Halbjahr +4,9%).

Hinsichtlich der Wiener Sachgüterproduktion erscheint es auf den ersten Blick so zu sein, dass sich die Erholung der Wiener Sachgüterproduktion in der zweiten Jahreshälfte fortgesetzt hätte. Insbesondere im IV. Quartal hätte sich die Entwicklung parallel zur gesamtösterreichischen Sachgüterproduktion beschleunigt. Im letzten Quartal 2005 hätte in Wien der Wert der abgesetzten Produktion (+6,3%) bereits stärker zugenommen als im Österreich-Durchschnitt (+5,8%), womit eine dreijährige Periode unterdurchschnittlichen Wachstums beendet worden wäre; die Beschäftigung wäre sogar um 4,4% gestiegen.

Tatsächlich dürfte aber die Entwicklung der Wiener Sachgüterproduktion nicht so günstig verlaufen sein. Dieses Ergebnis resultiert vielmehr aus einer statistischen Verzerrung. Es wurde nämlich ein Unternehmen, das bisher im Landverkehr (bei den Dienstleistungen) verbucht war, nun dem Sonstigen Fahrzeugbau zugerechnet. Das hat zum Beispiel dazu geführt, dass im Sonstigen Fahrzeugbau von Wien im IV. Quartal ein Zuwachs der Beschäftigung um 212,7% ausgewiesen wurde. Damit hätte sich für diese Branche in einem Jahr eine scheinbare Erhöhung der Arbeitsplätze um 4.312 (Stand im IV. Quartal 2005 6.339) ergeben.

Nähme man auf Grund dieses Sonderfaktors den Sonstigen Fahrzeugbau aus dem Aggregat der Sachgütererzeugung (einschließlich Bergbau) heraus, dann würde sich nur für das IV. Quartal eine Beschleunigung der Umsätze ergeben. Demnach hätten sich nach +1,3% im III. Quartal die Umsätze im IV. Quartal um +3,3% erhöht. Das wäre aber eine unterdurchschnittliche Entwicklung gewesen, da in Österreich die Umsatzerlöse um 5,5% stiegen. Im Gegensatz dazu stünde wiederum die Entwicklung der technischen Produktionswerte (ohne Sonstigen Fahrzeugbau). Diese hätten sich in Wien um 5,3% im III. Quartal erhöht (Österreich +3,8%) und wären im IV. Quartal um 0,7% gesunken (Österreich +5,7%). Der Umsatzzuwachs im IV. Quartal wäre also nur auf Grund eines Abbaus der Fertigwarenlager zustande gekommen.

Übersicht 2: Sachgüterproduktion – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

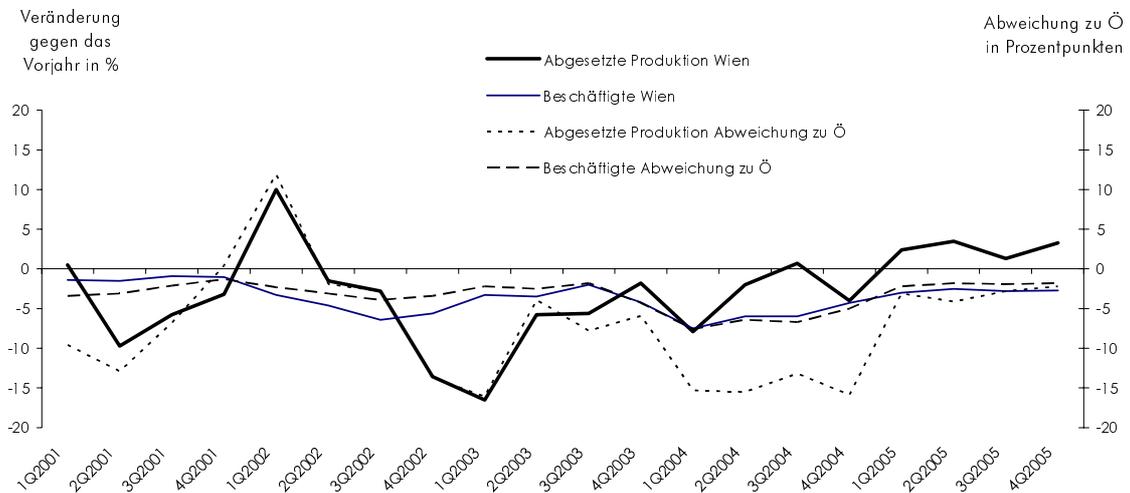
		Jahr 2005		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
		Absolut		1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005
Wert der abgesetzten Produktion in Mio. €	W	12.606	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,8	+ 1,0	+ 6,3
	Ö	122.657	+ 5,7	+ 6,5	+ 4,9	+ 4,0	+ 5,8
Wert der technischen Produktion in Mio. €	W	11.025	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,8	+ 4,8	+ 2,9
	Ö	105.265	+ 6,1	+ 7,4	+ 4,9	+ 3,7	+ 6,1
Unselbständig Beschäftigte	W	61.983	- 0,5	- 2,8	+ 1,9	- 0,5	+ 4,4
	Ö	533.263	- 0,6	- 0,8	- 0,3	- 0,7	± 0,0
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	178	+ 3,6	+ 5,5	+ 1,8	+ 5,3	- 1,4
	Ö	197	+ 6,7	+ 8,2	+ 5,3	+ 4,4	+ 6,1
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	90	+ 2,9	+ 5,0	+ 0,9	+ 4,6	- 2,5
	Ö	99	+ 7,1	+ 8,5	+ 5,8	+ 4,7	+ 6,7
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	41.602	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,8	+ 3,0	- 1,4
	Ö	34.545	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,4
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	21	+ 0,5	+ 1,0	- 0,1	+ 2,3	- 2,4
	Ö	17	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,0	+ 2,9
Betriebe	W	655	- 4,0	- 3,9	- 4,2	- 4,2	- 4,1
	Ö	6.450	- 3,6	- 3,7	- 3,5	- 3,5	- 3,5
Betriebsgröße	W	95	+ 3,8	+ 1,1	+ 6,4	+ 3,9	+ 8,9
	Ö	83	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,6
Gesamtauftragsbestände am Monatsende in Mio. €	W	6.627	+ 8,7	+ 9,7	+ 7,8	+ 6,3	+ 9,3
	Ö	26.050	+ 9,8	+ 8,3	+ 11,3	+ 8,6	+ 13,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Technische Produktion.

In der Beschäftigungsentwicklung hätte sich keine besondere Veränderung ergeben. Ein Rückgang von 2,8% im ganzen Jahr wäre auch im III. Quartal aufgetreten, während im IV. Quartal der Rückgang 2,7% ausgemacht hätte. Wie auch immer, auch diese Berechnungen entsprechen nicht der realen Situation, da nur ein Teil des Sonstigen Fahrzeugbaus in Wien durch diese Umbuchung aufgestockt wurde. Wie sich der übrige Teil entwickelt hat, darüber fehlen jegliche Hinweise. Gewiss scheint lediglich zu sein, dass sich der Rückstand der Wiener Sachgüterproduktion zur gesamtösterreichischen Entwicklung zumindest verringert hat. Im Folgenden unterbleibt eine Interpretation der gesamten Wiener Sachgüterproduktion.

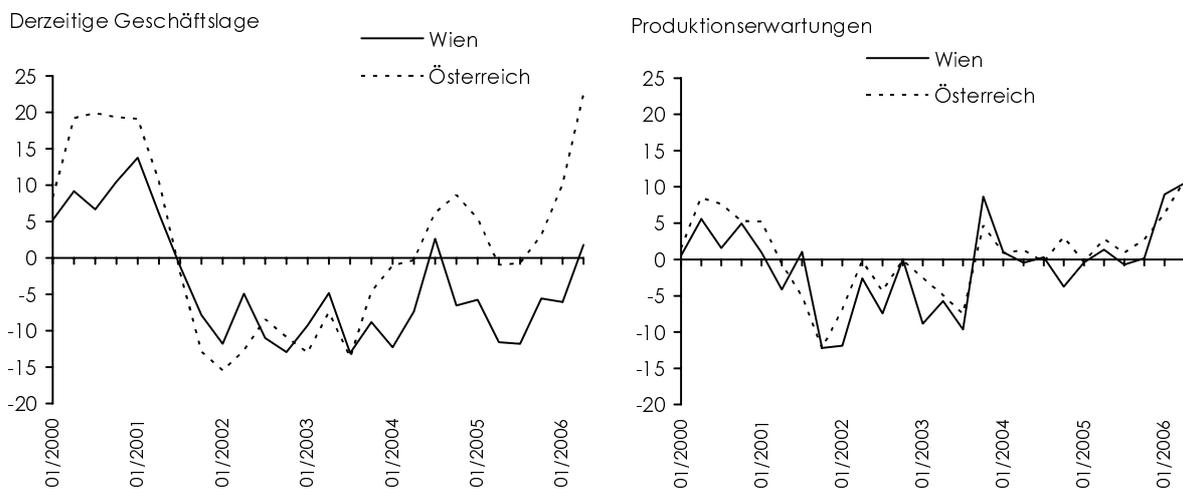
Sektoral wurden die größten Umsatzzuwächse in der 2. Jahreshälfte in der Fahrzeug-, Baustoff-, Kunststoffindustrie, im Maschinenbau und in Teilen der Elektroindustrie (Herstellung von Geräten für die Elektrizität) erzielt. Aber auch große Branchen wie die Nahrungsmittelindustrie und das Verlagswesen weiteten die Umsätze etwas aus. Hingegen verharrte die wichtige Chemieindustrie weiterhin in der Rezession, auch die Metallwarenindustrie schrumpfte ziemlich stark (Umsätze -8,4%). Schließlich gingen auch in der größten Branche der Wiener Industrie, nämlich Rundfunk-, Fernsehen- und Nachrichtentechnik, die Umsätze in der 2. Jahreshälfte 2004 zurück (-1,7%).

Abbildung 11: Entwicklung in der Sachgüterproduktion
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ohne sonstiger Fahrzeugbau.

Abbildung 12: Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests in der Industrie
Saisonbereinigte Werte; Abweichung vom österreichischen Mittelwert seit 1997



Q: Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen).

Vielleicht ist tatsächlich (und nicht nur auf Grund statistischer Effekte) eine gewisse Wende in der Wiener Sachgütererzeugung eingetreten. Die Stimmung der Unternehmen war zuletzt recht optimistisch. In Bezug auf die derzeitige Geschäftslage war im April 2006 der (saisonbereinigte) Saldo, der zuvor noch –10 Prozentpunkte betrug, fast ausgeglichen (–2,9 Prozentpunkte). Im Hinblick auf die zukünftige Geschäftslage wurde der Plusbereich bereits im Jänner 2006 erreicht. Im April betrug der Überhang optimistischer Unternehmer 5,5 Prozentpunkte.

Gestützt wird der Optimismus durch die Produktionserwartungen, die eine steigende Tendenz aufweisen. Im April 2006 betrug der Saldo der Produktionserwartungen +18,4 Prozentpunkte, lediglich 7% der Unternehmen rechneten mit einer abnehmenden Produktion.

Produktionsrückgänge in der Wiener Bauwirtschaft

Die Belebung der österreichischen Baukonjunktur hielt in der zweiten Jahreshälfte nicht an. Nach einem Wachstum von 4,3% in der 1. Jahreshälfte nahmen die Bauumsätze im 2. Halbjahr nur um 0,8% zu. Der technische Produktionswert stieg im Bauhaupt- und -neben-gewerbe um 2,5% und in der Bauwirtschaft im engeren Sinn um 2,8%. Die Wiener Bauwirtschaft konnte im Jahr 2005 nicht an die Dynamik der beiden Vorjahre anschließen. In der 2. Jahreshälfte sanken die Wiener Bauumsätze um 4,6%; allerdings gegenüber einem sehr hohen Vorjahreswert (2. Halbjahr 2004 +12,2%). Der technische Produktionswert verringerte sich um 3,0% (Bauhaupt- und -neben-gewerbe) bzw. um -0,9%. Der Rückfall kam vor allem im letzten Quartal des Jahres 2005 zustande (Umsätze -7,7%), was teilweise mit dem frühen Winterbeginn zusammenhängen könnte. Allerdings stiegen in Österreich insgesamt die Bauumsätze auch in diesem Quartal um 1,7%.

Übersicht 3: Bauwesen (ÖNACE) – Kennzahlen zur Wettbewerbsfähigkeit

(ÖNACE 45)		Jahr 2005	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Abgesetzter Produktionswert in Mio. €	W	4.234	- 1,3	+ 3,3	- 4,6	- 0,6	- 7,7
	Ö	20.788	+ 2,2	+ 4,3	+ 0,8	- 0,2	+ 1,7
Technischer Produktionswert (ÖNACE) in Mio. €	W	2.427	+ 1,6	+ 7,9	- 3,0	+ 2,6	- 7,5
	Ö	11.820	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,0
Technischer Produktionswert (GNACE) in Mio. €	W	2.488	+ 3,2	+ 8,9	- 0,9	+ 5,8	- 6,5
	Ö	11.603	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,0
Unselbständig Beschäftigte	W	31.953	- 2,9	- 2,8	- 3,0	- 3,7	- 2,2
	Ö	169.488	- 1,3	- 1,9	- 0,8	- 1,1	- 0,5
Produktivität ¹⁾ pro Beschäftigten in 1.000 €	W	76	+ 4,6	+ 11,0	± 0,0	+ 6,5	- 5,4
	Ö	70	+ 4,1	+ 4,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,4
Produktivität ¹⁾ pro bezahlter Arbeits- stunde in €	W	37	+ 4,9	+ 10,6	+ 1,0	+ 7,5	- 4,5
	Ö	35	+ 4,6	+ 5,3	+ 4,0	+ 4,0	+ 4,0
Lohnsatz pro Beschäftigten in €	W	35.647	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6
	Ö	31.092	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4
Lohnsatz pro bezahlter Arbeitsstunde in €	W	18	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,6
	Ö	16	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ Technische Produktion (ÖNACE).

In Wien betrafen die fehlenden Anschlussaufträge sowohl den Hochbau (-2,2%) wie auch den Tiefbau (-2,8%). Im Hochbau gingen die Bauleistungen vor allem im Wohnungs- und Siedlungsbau sowie bei den Wirtschaftsbauten zurück. Während die private Nachfrage nach

Wohnbauten zurückging, forcierte die öffentliche Hand diesen. Hingegen wurde der Tiefbau durch den Ausfall an öffentlichen Aufträgen (-7,7%) beeinträchtigt. Eklatant waren die fehlenden Aufträge im Brücken- und Hochstraßenbau sowie im Rohrleitungs- und Kabelnetztiefbau.

Mit dem Rückgang der Bauleistungen wurde auch der Mitarbeiterstand reduziert. Auf Wiener Baustellen kamen im 2. Halbjahr 2005 um 3,0% weniger Arbeitskräfte zum Einsatz (laut Statistik Austria). Dennoch blieben Produktivitätszuwächse entweder aus (pro Beschäftigten) oder sie fielen bescheiden aus (pro Arbeitsstunde). Dadurch verschlechterte sich auch der Ertragspielraum der Wiener Baufirmen, da die Löhne zwischen 2,5% und 3% angehoben wurden.

Übersicht 4: Konjunkturtest der Bauwirtschaft

Saisonbereinigte Werte

		Juli 2005	Oktober 2005	Jänner 2006	April 2006
Wien					
Auftragsbestand klein		18,8	35,6	28,9	43,5
	Saldo	- 5,2	- 28,1	- 23,2	- 39,8
Geschäftslage schlecht		10,5	23,7	5,6	11,2
	Saldo	- 4,8	- 18,8	- 0,2	- 7,4
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten eher schlechter		21,2	11,5	8,0	4,9
	Saldo	- 0,1	+ 13,7	+ 22,7	+ 35,9
Baupreise fallen		4,0	2,2	0,4	6,4
	Saldo	+ 3,1	+ 9,7	+ 5,0	- 0,3
Österreich					
Auftragsbestand klein		39,5	31,5	34,1	31,2
	Saldo	- 35,3	- 24,3	- 28,6	- 24,1
Geschäftslage schlecht		28,2	23,0	21,4	17,3
	Saldo	- 24,5	- 18,6	- 12,5	- 6,9
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten eher schlechter		29,5	20,9	18,5	8,3
	Saldo	- 16,9	- 6,9	+ 1,4	+ 4,8
Baupreise fallen		14,6	8,0	6,8	8,7
	Saldo	- 7,1	+ 5,3	+ 6,1	+ 7,5

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Die Stimmung in der Wiener Bauwirtschaft ist nicht ganz eindeutig. Zum letzten Befragungszeitpunkt April 2006 waren die Unternehmen mit ihrer Geschäftslage und ihren Auftragsbeständen nicht sehr zufrieden. So hat fast die Hälfte der Befragten den Auftragsbestand als "klein" eingestuft. Auch hier könnte das Wetter Einfluss genommen haben, da der Winter nicht nur früh begann, sondern auch spät aufhörte. Denn die zukünftige Geschäftslage wurde sehr optimistisch eingeschätzt. Nur ganz wenige Wiener Unternehmen rechnen in den nächsten 6 Monaten mit einer Verschlechterung der Geschäftslage oder mit fallenden Baupreisen. Der

Saldo zwischen positiven und negativen Beurteilungen durch Wiener Unternehmen ist mit 36 Prozentpunkten deutlich höher als bei den österreichischen Baufirmen (+5 Prozentpunkte).

Günstiger Konjunkturverlauf führt zu moderater Beschäftigungsausweitung

Die Entwicklung der aktiven unselbständigen Beschäftigung (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst) in Wien blieb zwar auch im zweiten Halbjahr 2005 und zu Jahresbeginn 2006 deutlich hinter der anderer Bundesländer und dem nationalen Trend zurück, verbesserte sich aber im Vergleich zu den Vorperioden – erstmals seit 1999 war damit im abgelaufenen Jahr der Beschäftigtenstand in Wien höher als im Jahr davor. Lag im Jahr 2004 die Beschäftigungsentwicklung noch 1,5 Prozentpunkte unter der nationalen Wachstumsrate (-1,2% in Wien, +0,3% in Österreich), so betrug der Rückstand 2005 lediglich 0,6 Prozentpunkte (+0,4% in Wien, +1% in Österreich). Zudem fiel das Beschäftigungswachstum in der zweiten Jahreshälfte 2005 noch kräftiger aus als im ersten Halbjahr. Damit übertrug sich die positive konjunkturelle Entwicklung auch auf den Arbeitsmarkt.

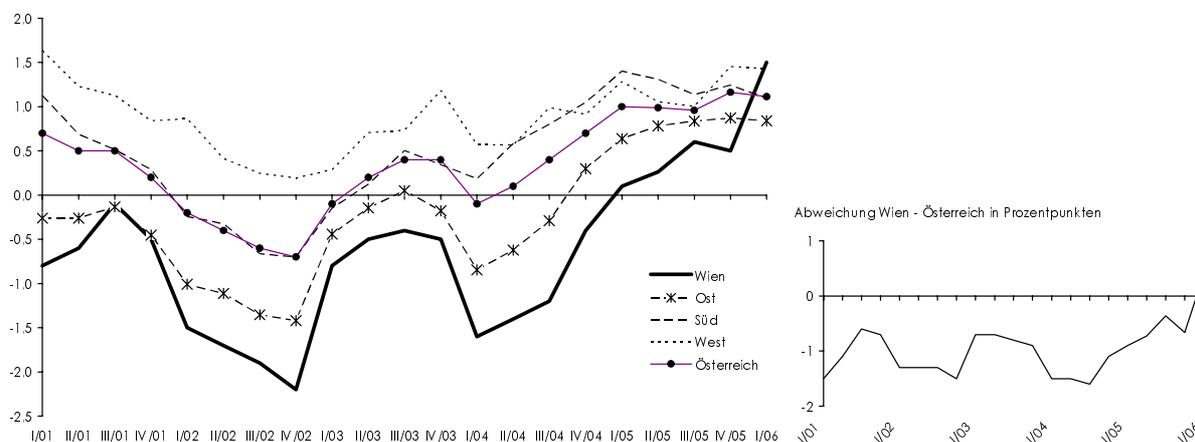
Die Beschäftigungszunahme ging jedoch nicht mit einem Rückgang der Arbeitslosigkeit einher, die im zweiten Halbjahr wieder anstieg. Verantwortlich dafür waren ein gestiegenes Arbeitskräfteangebot sowie ein vor allem im Vergleich zum ersten Halbjahr 2005 eher mäßiger Anstieg der in Schulung stehenden Personen.

Die Beobachtung sektoraler Beschäftigungstrends ergibt ein für Wien typisches Bild: Die schon seit Jahren schrumpfende Sachgütererzeugung, deren Standortbedingungen mit den Merkmalen eines urbanen Raums kaum vereinbar sind, baut weiterhin massiv Beschäftigung ab; diese Arbeitsplatzverluste werden aber nur teilweise vom Dienstleistungssektor kompensiert, dessen Beschäftigungswachstum auch unter dem nationalen Durchschnitt liegt. Nicht alle Dienstleistungssektoren finden in einem (eng, d. h. ohne sein Umland definierten) städtischen Raum die idealen Standortbedingungen vor: Dies gilt zum Beispiel für den Handel, wo die Errichtung großer Einkaufszentren an den Stadträndern dafür sorgt, dass die Zahl der Beschäftigten in Wien seit vielen Jahren rückläufig ist. Hingegen entwickelt sich die Beschäftigung in den unternehmensnahen Dienstleistungen, in denen auch sehr viele "wissensintensive" Dienstleistungsaktivitäten angesiedelt sind, sehr dynamisch, obgleich Wien auch in diesem Wirtschaftsbereich in den vergangenen Jahren (wie auch im Jahr 2005) zumeist unter den nationalen Wachstumsraten zu liegen kam. Im zweiten Halbjahr 2005 gehörten die unternehmensnahen Dienstleistungen neben der Energieversorgung, dem Bausektor, und dem Beherbergungs- und Gaststättenwesen aber zu den wenigen Branchen, deren Beschäftigungsentwicklung überdurchschnittlich verlief.

Abbildung 13: Entwicklung am Arbeitsmarkt

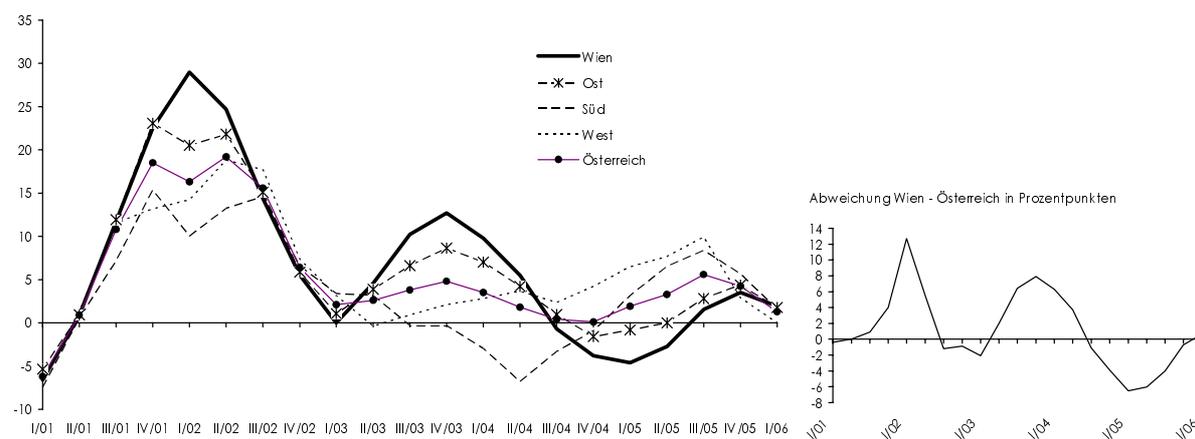
Veränderung gegen das Vorjahr in %

Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst)



Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Arbeitslose



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Wie schon im letzten Wiener Konjunkturbericht angemerkt, verläuft die Entwicklung bei den atypischen Beschäftigungsverhältnissen dynamischer als bei den regulären. Dies war im zweiten Halbjahr 2005 vor allem bei den freien Dienstverträgen zu beobachten, deren Zahl in Wien vor allem im III. Quartal 2005 stark zunahm. Zu einer Zunahme kam es auch bei den geringfügig beschäftigten ArbeitnehmerInnen, die aber geringer als der Österreich-Durchschnitt ausfiel und damit neuerlich einen Hinweis darauf liefert, dass die verbesserte Arbeitsmarktdynamik von den Unternehmen auch teilweise dazu genutzt wird, geringfügig beschäftigte ArbeitnehmerInnen in reguläre Anstellungen zu übernehmen.

Übersicht 5: Versicherte Beschäftigungsverhältnisse

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	III. Quartal 2005	IV. Quartal 2005	I. Quartal 2006
Wien			
Unselbständige Versicherungsverhältnisse insgesamt	+ 0,8	+ 0,7	- 1,6
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5
Geringfügig Beschäftigte	+ 0,9	+ 2,5	- 4,0
Freie Dienstverträge	+ 10,0	+ 5,1	+ 2,0
Österreich			
Unselbständige Versicherungsverhältnisse insgesamt	+ 1,1	+ 1,3	- 0,4
Aktive unselbständig Beschäftigte ¹⁾	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 2,5	+ 3,0	- 0,5
Freie Dienstverträge	+ 6,9	+ 5,5	+ 5,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, BMWA, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Steigendes Arbeitskräfteangebot verhindert Rückgang der Arbeitslosigkeit

Die verbesserte Beschäftigungsdynamik ging wie schon erwähnt nicht mit einem Abbau der Arbeitslosigkeit einher: Die Zahl der Arbeitslosen stieg im zweiten Halbjahr an, wenn auch geringfügiger als auf nationaler Ebene. Auch im I. Quartal 2006 kam es zu einer (diesmal überdurchschnittlichen) Zunahme der arbeitslosen Personen. Die Arbeitslosenquote bewegte sich dennoch geringfügig nach unten. Von der steigenden Arbeitslosigkeit waren diesmal Frauen weitaus stärker betroffen als Männer, auch der Anstieg der Ausländerarbeitslosigkeit lag weit über der von Inländern und auch über dem Bundesdurchschnitt. Besonders stark war aber der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in Wien, der mit +16,5% fast doppelt so hoch war wie in Niederösterreich, das nach Wien den zweithöchsten Wert aller Bundesländer aufwies. Bei einer anderen Problemgruppe am Arbeitsmarkt, den älteren Erwerbstätigen, setzte sich die positive Entwicklung des ersten Halbjahres 2005 hingegen fort, auch in der zweiten Jahreshälfte waren deutlich weniger Personen dieser Altersgruppe von Arbeitslosigkeit betroffen als noch ein Jahr zuvor. Obwohl auch in Österreich insgesamt die Zahl der älteren Arbeitslosen fallend ist, ist diese Entwicklung in Wien besonders ausgeprägt.

Konnte die Schulungstätigkeit der aktiven Arbeitsmarktpolitik im ersten Halbjahr 2005 die Arbeitslosigkeit noch deutlich nach unten drücken, so fiel der (im Sinne der Erreichung des von der EU gesetzten Ziels eines höheren Erfassungsgrades positiv zu bewertende) Anstieg der SchulungsteilnehmerInnen im zweiten Halbjahr 2005 mäßig aus und lag auch unter dem nationalen Vergleichswert. Diese Tendenz war auch im I. Quartal 2006 zu beobachten.

Übersicht 6: Arbeitskräfteangebot in Wien nach Altersgruppen

	Beschäftigte ¹⁾			Arbeitslose			Angebot		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
Veränderung gegen das Vorjahr absolut									
<i>Jahr 2005</i>									
15–29 Jahre	+ 1.030	+ 228	+ 802	+ 1.261	+ 747	+ 514	+ 2.291	+ 975	+ 1.316
30–54 Jahre	- 523	- 1.138	+ 615	- 417	- 389	- 28	- 940	- 1.527	+ 587
55 und älter	+ 2.386	+ 849	+ 1.537	- 1.435	- 1.017	- 418	+ 951	- 168	+ 1.119
<i>I. Quartal 2006</i>									
15–29 Jahre	+ 2.040	+ 905	+ 1.136	+ 963	+ 870	+ 93	+ 3.003	+ 1.773	+ 1.229
30–54 Jahre	+ 92	- 486	+ 578	+ 925	+ 447	+ 476	+ 1.016	- 38	+ 1.054
55 und älter	+ 1.935	+ 567	+ 1.368	- 200	- 139	- 62	+ 1.734	+ 429	+ 1.305

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, AMS, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld und Präsenzdienst.

Neben der verminderten Schulungstätigkeit lag der Grund für die steigende Arbeitslosigkeit in einer Ausweitung des Arbeitskräfteangebots sowohl im zweiten Halbjahr 2005 wie auch zu Jahresbeginn 2006. Die Zuwachsraten lagen allerdings deutlich unter dem nationalen Durchschnitt. Der Anstieg des Arbeitskräfteangebots konzentrierte sich dabei auf drei Gruppen am Arbeitsmarkt: Ausländer, Frauen und jüngere Personen. Frauen treten nicht nur in Wien, sondern in ganz Österreich, wieder verstärkt in den Arbeitsmarkt ein. Dies und die Tatsache, dass es (nicht nur bei Frauen sondern auch bei Männern) vor allem jüngere Personen sind, auf die die Zuwächse des Arbeitskräfteangebots zurückzuführen sind, lässt den Schluss zu, dass hinter dieser Entwicklung die verbesserten Konjunkturaussichten und die günstigere Lage am Arbeitsmarkt stehen. Gerade jungen Leuten und Frauen stehen mit Ausbildungsmöglichkeiten bzw. Rückzug in Haushaltstätigkeiten Alternativen zur Erwerbstätigkeit offen, so dass diese Gruppen mit ihrem Arbeitskräfteangebot eher auf konjunkturelle Tendenzen reagieren als andere. Neben Frauen und jungen Personen war im Segment ausländischer Arbeitskräfte eine starke Zunahme des Wiener Arbeitskräfteangebots zu beobachten, die auch höher ausfiel als in den meisten anderen Bundesländern. Das Angebot an Inländern verringerte sich hingegen geringfügig, während es in allen anderen Bundesländern anstieg. Nachdem relativ viele in Wien beschäftigte Personen aus anderen Regionen einpendeln, Wien also eine positive Pendlerbilanz hat, könnte in diesem Zusammenhang der "Export" arbeitsloser Personen aus Wien in ihre Wohnortregionen (wo sie arbeitslos gemeldet sind) eine Rolle spielen.

II. Wissensintensive Dienstleistungen als Beschäftigungsmotor und Exportbasis: empirische Evidenz für Wien

Summary

- Die Bedeutung wissensintensiver Dienstleistungen (NACE-Abteilungen 72-74) für das Wiener Beschäftigungssystem ist erheblich. Rund 15% der Wiener Erwerbstätigen sind diesem Bereich zuzuordnen, wobei selbständige und atypische Beschäftigungsverhältnisse verstärkt auftreten.
- Wissensintensive Dienstleistungen umfassen ein breites Spektrum äußerst unterschiedlicher Aktivitäten und sind in Hinblick auf ihre Humankapitalintensität extrem heterogen. Der Beschäftigtenanteil in Branchen mit höchsten Qualifikationsanforderungen liegt mit 28% hoch, gleichzeitig arbeiten fast 40% der Beschäftigten in Branchen mit nur geringem oder mittlerem Humankapitaleinsatz.
- Theoriekonform sind wissensintensive Dienste stark im Raum konzentriert. In Wien sind derartige Dienste bezogen auf die Beschäftigung um 3/4 stärker vertreten als in Österreich insgesamt.
- Eine Analyse der Beschäftigungsentwicklung in der Periode 1995-2005 zeigt die Rolle wissensintensiver Dienste als Beschäftigungsmotor für Wien: Gemessen an allen unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen ist ihr Wachstum in der letzten Dekade mit +7,2% p.a. ungleich höher als in allen Branchen (+0,1% p.a.). Die Dynamik in der Standardbeschäftigung (+6,9% p.a. versus -0,2% p.a.) zeigt ähnlich große Unterschiede.
- Die besondere Beschäftigungsdynamik wissensintensiver Dienstleistungen trifft auf praktisch alle Teilbereiche des Sektors zu. Während von den 183 analysierten NACE 3-Steller-Branchen Wiens in der Periode 1995 bis 2005 133 Standardbeschäftigte abgebaut haben, trifft dies von den 16 Branchen der wissensintensiven Dienstleistungen nur auf 2 zu.
- Wissensintensive Dienstleistungen sind in Wien wie in Österreich vorwiegend klein- und mittelbetrieblich strukturiert. Jede(r) siebte Beschäftigte(r) ist Selbständige(r), die durchschnittliche Betriebsgröße liegt bei 6 Beschäftigten. Die Lohnhöhe im Bereich liegt nicht über jener in allen Wiener Branchen. Allerdings entlohnen Wiener Anbieter besser als jene im übrigen Österreich, was durch eine höhere Arbeitsproduktivität kompensiert wird.

- In einem EU-Vergleich wesentlicher Unternehmenskennzahlen nehmen Wiener wissensintensive Dienstleister eine Zwischenposition zwischen der (südlichen und östlichen) Peripherie und den hoch entwickelten Ländern West- und v. a. Nordeuropas ein. Löhne wie Arbeitsproduktivität sind im europäischen Vergleich hoch, sodass in Hinblick auf eine Gewinnproxy ein Platz im Mittelfeld resultiert.
- Im Vergleich ähnlich hoch entwickelter Stadtregionen in Europa liegt das Wachstum der Wertschöpfung wissensintensiver Dienste in Wien im Mittelfeld. Eine besondere Spezialisierung auf diesen Bereich ist im Städtevergleich nicht zu erkennen. Eine Stärkung der internationalen Position würde eine Verstärkung internationaler Aktivitäten bedingen.
- Eine rudimentäre Sichtung der Außenhandelsaktivitäten des Bereichs zeigt die überragende Rolle Wiens als nationales Zentrum wissensintensiver Dienstleistungen, aber auch Schwächen als internationales Zentrum. Wiener wissensintensive Dienstleister exportieren 47% ihres Güteraufkommens über die Landesgrenzen, aber nur 7% ins Ausland.
- Hauptgrund für die schwache Bearbeitung internationaler Märkte ist die starke Ausrichtung einschlägiger Anbieter auf den aufnahmefähigen regionalen Markt: Mit 4,6 Mrd. € übersteigt der intra-regionale Handel mit einschlägigen Diensten innerhalb der Stadt jenen mit dem Ausland um mehr als das Achtfache. Wissensintensive Dienste sind damit in Wien derzeit vor allem als Standortfaktor relevant. Ihre Bedeutung als Exportbasis ist dagegen noch ausbaufähig.
- Besondere Möglichkeiten dazu liegen in der Bearbeitung der Märkte der angrenzenden neuen EU-Mitgliedsländer, wo erhebliche Nachfragepotentiale im Transformationsprozess mit einem noch schwachen endogenen Angebot einhergehen. Initiativen zur stärkeren Positionierung Wiens als überregionales Zentrum wissensintensiver Dienstleistungen in Zentraleuropa scheinen daher viel versprechend.

Fragestellung

Der Entwicklung wissensintensiver Dienstleistungen wird in modernen Wirtschaftskonzepten auf (supra-)nationaler wie regionaler Ebene regelmäßig große Bedeutung beigemessen. Die *EU-Kommission* (2003) betont ihre Rolle auf dem Weg zur "knowledge-based economy" und damit zum Erreichen der Wachstumsziele von Lissabon. In städtischen Entwicklungsstrategien finden sich wissensintensive Dienste entweder direkt oder als horizontal vernetzte Teilbereiche in Clusterzusammenhängen fast ubiquitär (*Simmie, 2001; Ploeger, 2001*). Dabei sind es neben ihren direkten Beschäftigungswirkungen und ihrer besonderen Affinität zu den Standortvorteilen großstädtischer Räume (*Henderson, 1988; Mayerhofer, 1999*) vor allem drei Charakteristika, die eine besondere Betonung dieser Dienste in Stadtentwicklungsstrategien rechtfertigen:

- Wissensintensive Dienstleistungen tragen erheblich zu Produktion und Diffusion von Wissen bei und üben eine wichtige Rolle als "Mediatoren" in modernen Netzwerkproduktionen aus (*Bilderbeek – den Hertog, 1998*). Auf diese Weise bilden sie einen "locus of competitive advantage" (*Walker, 1985*) für flexible Fertigungsformen und sind damit ein wichtiger "erworbener" Standortfaktor in hoch entwickelten Stadtwirtschaften.
- Wissensintensive Dienstleistungen sind für die Ausübung komplexer Kontroll- und Entscheidungsfunktionen auf Unternehmensebene bedeutend, weil sie die Suchkosten für die im Entscheidungsprozess notwendigen Informationen senken (*Bailly et al., 1992*). Die Professionalität und Ausdifferenzierung dieser Dienste ist damit für die Bedeutung einer Stadt als Headquarter-Standort (mit) entscheidend (*Coffey - Polese, 1987*)¹⁾.
- Letztlich sind einige wissensintensive Dienste im Gegensatz zu den meisten traditionellen Dienstleistungen auch international handelbar, sodass sie neben Städtetourismus und Finanzbereich eine eigenständige Exportbasis im Tertiärbereich eröffnen – ein Faktum, dem angesichts der in entwickelten Großstädten rasant fortschreitenden Tertiärisierung eine erhebliche Bedeutung zukommt.

Vor diesem Hintergrund hat der vorliegende Sonderteil zum Ziel, Entwicklung und Charakteristika von wissensintensiven Dienstleistungen in Wien einer datengestützten (Kurz-)Analyse zu unterziehen. Der nationalen und internationalen Konvention folgend werden dabei die NACE-Abteilungen 72 (Datenverarbeitung und Datenbanken), 73 (Forschung und Entwicklung) und 74 (Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen) als wissensintensive

¹⁾ Nicht zuletzt aufgrund dieser symbiotischen Beziehung ist empirisch eine klare Konzentration von Unternehmenszentralen und komplementären Dienstleistungen in erstrangigen Zentren der Städtehierarchie nachweisbar (*Noyelle – Stanbeck, 1984; Rozenblat – Pumaine, 1993; Derudder et al., 2003*).

Dienstleistungen definiert. Der Beobachtungszeitraum der Analyse bleibt aus Datengründen auf die Periode 1995-2005 begrenzt.

Nach einer Darstellung der Bedeutung wissensintensiver Dienste in der Wiener Wirtschaftsstruktur und einer Sichtung ihrer Rolle für die Beschäftigungsdynamik in Wien wird dabei versucht, einige Indikatoren zur Wettbewerbsfähigkeit dieser Dienstleistungen im nationalen und internationalen Vergleich beizubringen. Rudimentäre Informationen zur Bedeutung wissensintensiver Dienste als regionale Exportbasis und Überlegungen zu deren Weiterentwicklung schließen den Sonderteil ab.

Die Analyse nutzt mit Daten der Beschäftigungsstatistik (Hauptverband), der regionalen VGR (ÖSTAT), der Leistungs- und Strukturhebung (ÖSTAT), der Zahlungsbilanzstatistik (OeNB), von Berechnungen auf Basis der multiregionalen IO-Tabelle (Joanneum, WIFO) und internationalen Vergleichsdaten von Eurostat und ERECO ein breites Informationsspektrum. Aufgrund massiver Datenprobleme²⁾ kann dennoch nur ein eingeschränktes Bild dieses heterogenen Wirtschaftsbereichs entstehen. Die Arbeit verweist damit einmal mehr auf die Notwendigkeit, die regionale Datenbasis im Tertiären Sektor konsequent weiter zu entwickeln.

Zur Bedeutung wissensintensiver Dienstleistungen für das regionale Beschäftigungssystem

Ein erster Eindruck zur Bedeutung wissensintensiver Dienste für die Wiener Wirtschaftsstruktur kann aus Daten der Arbeitsstättenzählung 2001 gewonnen werden. Danach waren in den NACE-Abteilungen 72-74 zum Erhebungszeitpunkt 114.424 Personen beschäftigt, rund 14% der Wiener Gesamtbeschäftigung. Der Bereich beschäftigte aufgrund hoher Quoten in den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (18,0%) vergleichsweise viele Ausländer und Ausländerinnen (15,5%; Wien insgesamt 12,7%), die Selbständigenquote lag mit 16,9% rund doppelt so hoch wie in der Wiener Stadtwirtschaft insgesamt (8,5%).

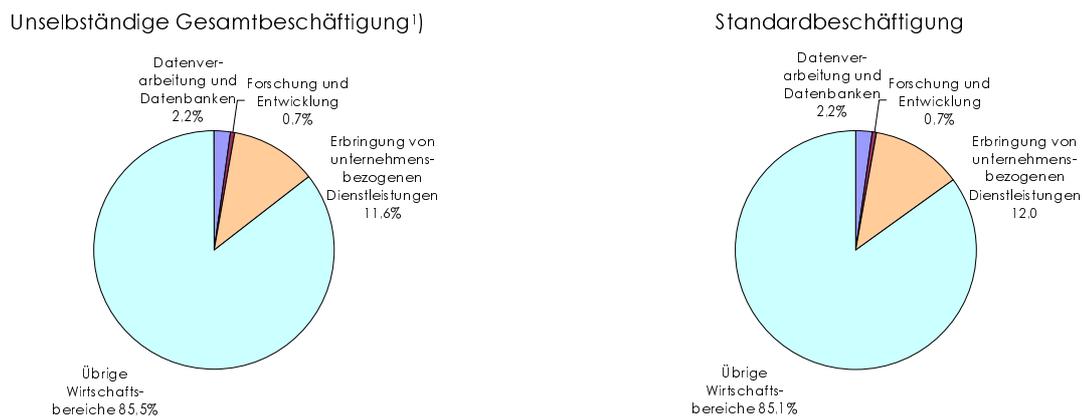
Trotzdem zeigt auch eine Betrachtung der unselbständigen Beschäftigung, die auf Basis von Daten des Hauptverbandes auch am aktuellen Rand möglich ist, die hervorragende Rolle wissensintensiver Dienstleistungen als regionaler Arbeitgeber (Abbildung 1).

So sind diesen Diensten zuletzt rund 116.000 unselbständige Beschäftigungsverhältnisse zuzuordnen, fast 15% aller derartigen Arbeitsverträge in Wien. Rund 106.400 (91,7%) davon sind voll-sozialversicherungspflichtig und bieten damit als Vollzeit- oder Teilzeitverhältnisse eine umfassende sozialversicherungsrechtliche Absicherung. Im Vergleich zur gesamten Regio-

²⁾ So fehlen rezente Informationen über die Produktionsseite auf regionaler Ebene ebenso wie solche zu selbständigen Beschäftigungsformen, auch trägt die auf regionaler Ebene mögliche Disaggregation der Datenbasis der großen Heterogenität des Untersuchungsbereiches kaum Rechnung. Informationen zum internationalen Dienstleistungshandel liegen auch auf nationaler Ebene nicht auf Güterbasis vor und sind mit großen Problemen behaftet (Reeh, 1996), auf regionaler Ebene sind allenfalls grobe Schätzungen auf Basis von IO-Tabellen möglich. Letztlich dürfte die internationale Vergleichbarkeit von Datenbasen für den Dienstleistungsbereich generell gering sein.

nalwirtschaft ist der Anteil atypischer Beschäftigungsverhältnisse im Analysebereich damit hoch, auch gemessen an der Standardbeschäftigung bleibt der Anteil wissensintensiver Dienste mit 14,5% aber erheblich.

Abbildung 1: Bedeutung wissensintensiver Dienstleistungen in Wien
Anteile an der Beschäftigtenstruktur in %, 2005



Q: HV, BMWA, WIFO-Berechnungen. – 1) Ohne freie Dienstverträge und Werkverträge.

Wesentliches Kennzeichen wissensintensiver Dienste ist die große Heterogenität der in diesem Bereich erfassten Aktivitäten, ein Charakteristikum, das deren Analyse nicht unerheblich erschwert (Abbildung 2).

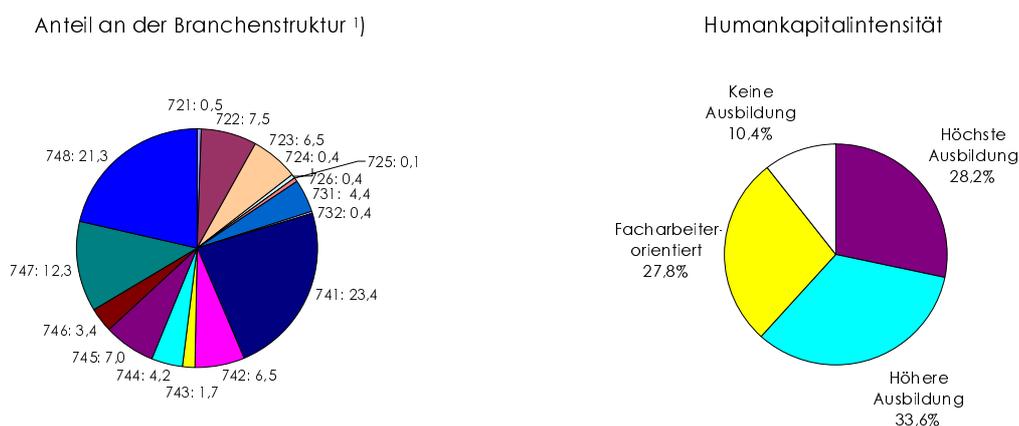
Das Spektrum reicht von Forschungsaktivitäten und technischen Diensten über Beratungsleistungen und Marketing bis zu operativen Diensten wie Gebäudereinigung und Sicherheitsdiensten, wobei auch die drei größten Branchengruppen, die zusammen fast 60% der Beschäftigung ausmachen, mit Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung (741), sonstigen Unternehmensdiensten (748)³⁾ sowie Reinigungsdiensten (747) gänzlich unterschiedliche Aktivitäten umfassen.

Damit sind wissensintensive Dienste – anders als ihr Name suggeriert – auch in ihrem Humankapitaleinsatz keineswegs homogen. So arbeiten auf Basis einer Typologisierung der Dienstleistungsbranchen nach den im Produktionsprozess eingesetzten Qualifikationen (Mayerhofer – Palme, 2001) in den Wiener wissensintensiven Diensten 2005 mit 28,2% zwar deutlich mehr Beschäftigte in Branchen mit hoch qualitativem Humankapitaleinsatz als in Wien insgesamt. Allerdings setzen auch hier Branchen mit rund 38% der Beschäftigten vorwiegend gering qualifizierte Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen mit höchstens Facharbeiterniveau ein. Das

³⁾ Die sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen ist als Sammelkategorie mit Fotolabors und Call Centers, Übersetzungsdiensten und Copy-Shops, dem Verpackungsgewerbe und Inkassobüros, Künstleragenturen und Ausstellungsveranstaltern selbst wieder äußerst heterogen.

breite Angebotspektrum im Bereich kommt also auch in seiner Qualifikationsstruktur klar zum Ausdruck.

Abbildung 2: Heterogenität wissensintensiver Dienstleistungen in Wien
In % der Standardbeschäftigten, 2005

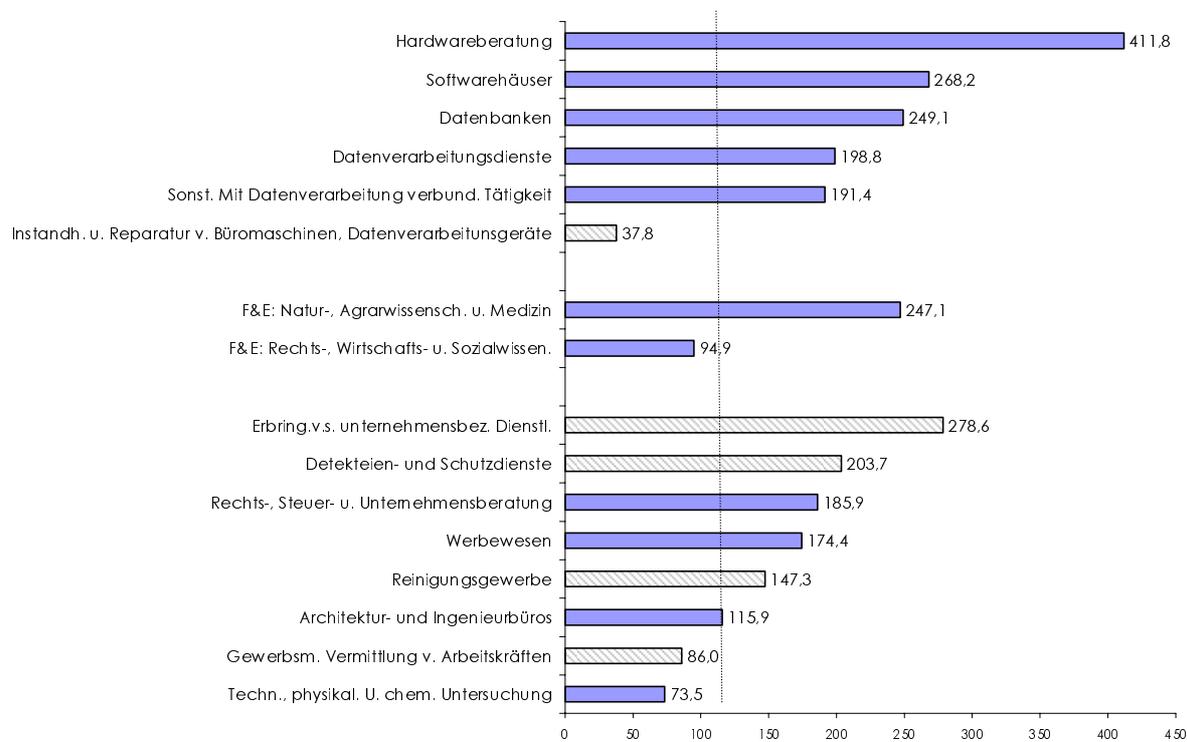


Q: HV, BMWA, WIFO-Berechnungen. – 1) ÖNACE-3-Steller: 721 Hardwareberatung, 722 Softwarehäuser, 723 Datenverarbeitungsdienste, 724 Datenbanken, 725 Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, 726 Sonstige mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten 731 Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur-, Agrarwissenschaften und Medizin, 732 Forschung und Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 741 Rechts- Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften, 742 Architektur- und Ingenieurbüros, 743 Technische, physikalische und chemische Untersuchung, 744 Werbewesen, 745 Gewerbmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, 746 Detekteien- und Schutzdienste, 747 Reinigungsgewerbe, 748 Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

Gemeinsam ist den heterogenen Aktivitäten im Untersuchungsbereich vor allem, dass sie meist in irgendeiner Form wieder als Vorleistungen in unternehmerische Produktionsprozesse einfließen – was ihnen aufgrund von Outsourcing und der zunehmenden Komplexität unternehmerischer Produktionsprozesse erhebliche Wachstumspotentiale eröffnet. Gemeinsam ist ihnen in ihren qualifikationsintensiveren Teilbereichen aber auch, dass sie Wissen generieren und verarbeiten sollen. Da vor allem komplexe Wissensbestandteile oft nicht kodierbar und damit über Distanz nur schwer übertragbar sind (*Dosi et al., 1988; Von Hippel, 1994*), stellen eine hohe Informationsdichte und die Ballung komplementärer Aktivitäten wesentliche Standortvoraussetzungen für wissensintensive Dienste dar.

Mit Ausnahme der humankapitalexintensiven Bereiche Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen (725) und Arbeitskräftevermittlung (745) sowie dem dezentral organisierten Netz technisch-physikalischer Labors (743) sind daher sämtliche Bereiche der wissensintensiven Dienstleistungen stark auf Wien als dem primären nationalen Dienstleistungs- und Headquarterzentrum konzentriert. Für die wissensintensiven Dienstleistungen insgesamt kann ein Lokationsquotient von 173 errechnet werden, Beschäftigte in diesen Diensten sind also in Wien um fast 3/4 stärker vertreten als in Österreich insgesamt. Entwicklungsaktivitäten in den wissensintensiven Diensten können damit – zumindest im nationalen Vergleich – auf erhebliche "kritische Massen" aufbauen.

Abbildung 3: Spezialisierung Wiens in wissensintensiven Dienstleistungen
 Lokationsquotienten auf Basis der Beschäftigten, 2005



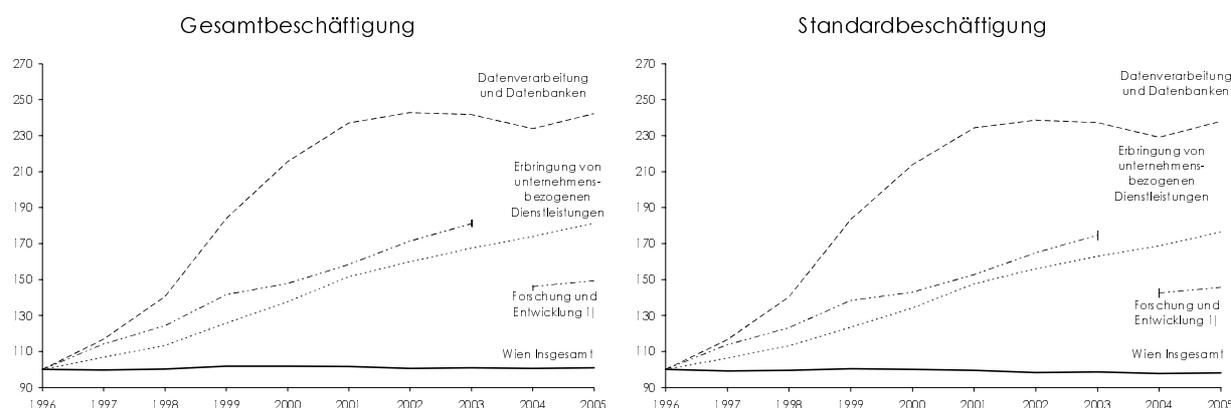
Q: BMWA, WIFO-Berechnungen. – Schraffierte Bereiche bezeichnen Branchengruppen mit vergleichsweise geringen Humankapitalanforderungen.

Aus arbeitsmarktpolitischer Sicht ist diese Clusterung einschlägiger Aktivitäten in Wien vor allem insofern von Bedeutung, als wissensorientierte Dienstleistungen nach allen verfügbaren Informationen eine besondere Rolle als Beschäftigungsmotor im regionalen Beschäftigungssystem erfüllen. Dies wird aus Abbildung 4 deutlich, welche die – freilich konjunkturabhängige – Beschäftigungsdynamik in allen Teilbereichen erkennen lässt.

So stieg die unselbständige Gesamtbeschäftigung in den Wiener wissensintensiven Diensten auch in der schwachen Konjunktur nach Mitte der neunziger Jahre merklich an, um in der darauf folgenden Hochkonjunktur der Jahre 1999 bis 2001 boomartig zu wachsen. Mit dem konjunkturellen Wendepunkt im Herbst 2001 und dem Zusammenbruch des Booms der "New Economy" (der die rasante Expansion des Teilbereichs Datenverarbeitung und Datenbanken für drei Jahre unterbricht) trat in der Folge eine Beruhigung ein. Die Gesamtbeschäftigung expandierte aber auch in dieser Phase und hat in der Konjunkturerholung des Jahres 2005 wieder merklich an Schwung gewonnen. Der statistische Rückgang der Beschäftigung in der Forschung und Entwicklung zwischen 2003 und 2004 ist auf eine Umreihung von Teilen der (ausgliederten) Universitäten von dieser NACE-Abteilung in die Abteilung Unterrichtswesen zurückzuführen. Zuletzt liegt die unselbständige Gesamtbeschäftigung in den wissensintensiven Dienstleistungen Wiens um 86,5% über dem Niveau von 1996 (+7,2% pro Jahr), während

alle Wiener Branchen im selben Zeitraum nur um knapp 1% (+0,1% p.a.) zulegen konnten. Der konjunkturelle Verlauf der Standardbeschäftigung unterscheidet sich von dieser Entwicklung kaum, auch hier bleibt der Wachstumsvorsprung in der letzten Dekade beeindruckend: Insgesamt ist die Zahl der Standardbeschäftigten in wissensintensiven Dienstleistungen in Wien zwischen 1996 und 2005 um 81,9% (+6,9% p.a.) gestiegen, in der Stadtwirtschaft insgesamt hat sie dagegen in dieser Phase um 1,8% (oder -0,2% p.a.) abgenommen.

Abbildung 4: Beschäftigungsdynamik in den wissensintensiven Diensten in Wien
Beschäftigungsverhältnisse, 1996=100



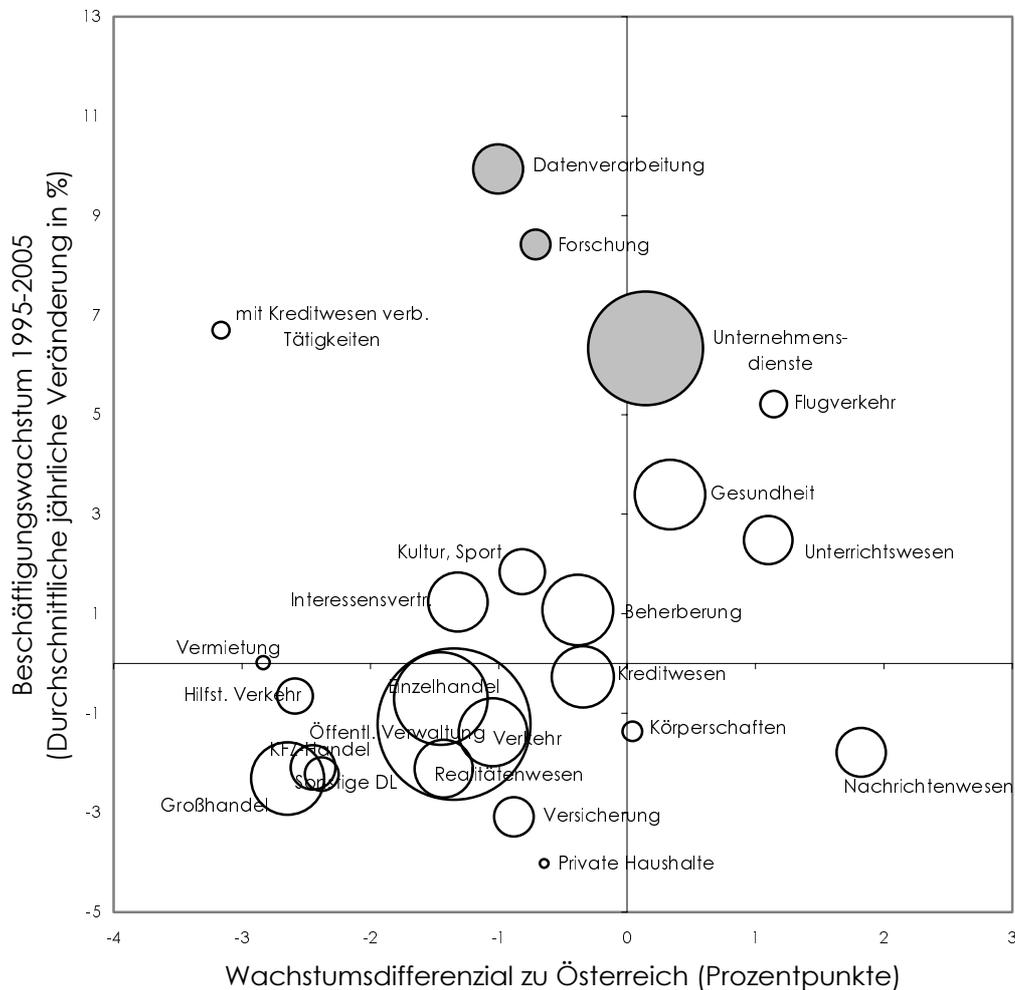
Q: HV, WIFO-Berechnungen. – !) Umreihungseffekt 2004.

Damit waren wissensintensive Dienstleistungen auch entscheidendes Element in dem massiven Strukturwandel, der in Wien zumindest seit Mitte der neunziger Jahre in Richtung Tertiärisierung sowie technologie- und qualifikationsorientierte Aktivitäten zu beobachten ist (Huber – Mayerhofer, 2005).

Tatsächlich waren die Teilbereiche der wissensintensiven Dienste stark (mit) dafür verantwortlich, dass der rasante Beschäftigungsabbau in der Sachgüterproduktion in der letzten Dekade durch Zuwächse im Tertiärbereich weitgehend kompensiert werden konnte, obwohl auch große "traditionelle" Dienstleistungsbereiche wie die öffentliche Verwaltung, der Groß- und Einzelhandel, der Verkehrsbereich und das Realitätenwesen deutlich an Beschäftigung verloren (Abbildung 5). Die drei NACE-Abteilungen der wissensintensiven Dienste waren seit Mitte der neunziger Jahre Wachstumsführer im Tertiärbereich, wobei vor allem die Unternehmensdienste als größter Teilbereich in Wien schneller Beschäftigung aufgebaut haben als in Österreich insgesamt und mittlerweile zur zweitgrößten Branchengruppe des Wiener Tertiärbereichs aufgestiegen sind.

Dabei lassen sich auch in einer tieferen Disaggregation fast ausschließlich dynamische Teilbereiche orten (Übersicht 1).

Abbildung 5: Branchenentwicklung im tertiären Sektor in Wien
 Niveau und Dynamik der unselbständigen Beschäftigung; 1995-2005



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Größe der Kreise bezeichnet Beschäftigtenzahl 2005.

Während von den insgesamt 183 im Marktbereich beobachteten Wiener Branchen der NACE-3-Steller Ebene seit 1995 133 Beschäftigte verloren, waren es unter den 16 wissensintensiven Dienstleistungsbranchen nur deren zwei. Dagegen trugen 14 Branchen zur regionalen Beschäftigungsdynamik bei, wovon 5 (darunter auch die größten Teilbranchen Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung sowie sonstige Unternehmensdienste) schneller Beschäftigte aufbauten als in Österreich insgesamt.

Übersicht 1: Beschäftigungsdynamik wissensintensiver Dienstleistungen
Dynamik seit 1995 auf NACE-3-Steller-Ebene

	langsamer als in Österreich (insgesamt: 27)	schneller als in Österreich (insgesamt: 23)	
Beschäftigungswachstum	721 Hardwareberatung	726 Sonstige mit der Datenverarbeitung verbundene Tätigkeiten	Beschäftigungswachstum
	722 Softwarehäuser	732 Forschung u Entwicklung im Bereich Rechts-, Wirtschafts- u. Sozialwissenschaften sowie Sprach-, Kultur- u. Kunstwissenschaften	
	723 Datenverarbeitungsdienste	741 Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften	
	724 Datenbanken	746 Detekteien- und Schutzdienste	
	731 Forschung und Entwicklung im Bereich Natur-, Ingenieur- Agrarwissenschaften und Medizin	748 Erbringung von sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen	
	743 Technische, physikalische und chemische Untersuchung		
	744 Werbewesen		
	745 Gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften		
	747 Reinigungsgewerbe (ohne Kleider- und Teppichpflege; ohne Fassadenreinigung)		
Beschäftigungs-rückgang	725 Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	-	Beschäftigungs-rückgang
	742 Architektur- und Ingenieurbüros		
	stärker als in Österreich (insgesamt: 129)	schwächer als in Österreich (insgesamt: 4)	

Q: WIFO-INDI-DV, Sonderauswertung. – Auswertungen beziehen sich auf unselbständige Beschäftigungsverhältnisse und den Zeitraum 1996-2003.

Insgesamt kann die Bedeutung wissensintensiver Dienste für die Beschäftigungsentwicklung Wiens in den letzten 10 Jahren damit kaum hoch genug eingeschätzt werden: Ohne den positiven Beschäftigungsbeitrag der wissensintensiven Dienstleistungen hätte die unselbständige Gesamtbeschäftigung in Wien im Beobachtungszeitraum nicht um 1% zu-, sondern um 6,2% abgenommen, und die Standardbeschäftigung wäre in der Gesamtperiode um 6,9 Prozentpunkte stärker geschrumpft als dies tatsächlich der Fall war.

Zur Wettbewerbsfähigkeit der Wiener wissensintensiven Dienstleistungen im nationalen und internationalen Kontext

Angesichts dieser Bedeutung für das regionale Beschäftigungssystem ist die Wettbewerbsfähigkeit wissensintensiver Dienste für die weitere Entwicklung der Wiener Stadtwirtschaft (mit) entscheidend.

In nationaler Perspektive lässt schon die (auch im Vergleich mit anderen Bundesländern) hohe Beschäftigungsdynamik dieser Dienste auf deren Konkurrenzfähigkeit schließen, eine Einschätzung, der auch rezente Informationen aus der Leistungs- und Strukturhebung zumindest nicht widersprechen (Übersicht 2).

Übersicht 2: Wettbewerbsfähigkeit wissensorientierter Dienstleistungen im nationalen Vergleich

Wirtschaftskennzahlen auf Betriebsebene, 2003

	Datenverarbeitung und Datenbanken	Forschung und Entwicklung	Unternehmens- dienste	Wissensintensive Dienstleistungen
	72	73	74	Insgesamt
Betriebe	4.646	232	15.660	20.538
Anteil an Österreich	36,6	48,6	33,4	34,2
Standortquotient	159,5	212,1	145,5	149,0
Beschäftigte	22.610	2.540	97.586	122.736
Anteil an Österreich in %	49,4	55,6	38,8	40,7
Standortquotient	185,8	208,9	146,0	152,9
Produktionswert in 1.000 €	1.422.211	88.687	4.000.754	5.511.652
Anteil an Österreich in %	59,0	79,4	41,0	44,9
Betriebserlöse in 1.000 €	3.550.198	341.808	9.814.707	13.706.713
Anteil an Österreich in %	64,3	75,3	47,8	51,7
Vorleistungskäufe in 1.000 €	2.049.823	269.888	5.818.501	8.138.212
Anteil an Österreich in %	67,1	75,2	54,0	57,3
Betriebsgröße ¹⁾	4,9	10,9	6,2	6,0
Österreich=100	135,0	114,2	116,3	119,0
Selbständigenquote	17,1	7,2	13,7	14,2
Österreich=100	70,4	91,5	82,0	80,1
Produktivität in €	62.902	34.916	40.997	44.907
Österreich=100	119,4	142,9	105,8	110,5
Lohnsatz in €	46.760	43.587	27.153	31.011
Österreich=100	114,5	106,4	105,1	110,0
Lohntangente	61,6	115,9	57,2	59,3
Österreich=100	105,0	75,0	103,0	103,9
Betriebsüberschuss ²⁾	38,4	-15,9	42,8	40,7
Österreich=100	92,9	29,1	96,3	94,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – 1) Beschäftigte je Betrieb. – 2) (Produktionswert – Waren- und Dienstleistungseinkäufe + Lagerveränderung – Löhne) / (Produktionswert – Waren- und Dienstleistungseinkäufe + Lagerveränderung).

Danach erwirtschafteten wissensintensive Dienstleistungen in Wien im Jahr 2003 in etwa 20.500 Betrieben mit 122.700 Beschäftigten einen Umsatz von 13,7 Mrd. €. Wien beherbergt damit etwa ein Drittel der einschlägigen Betriebe in Österreich, sie sind für 41% der Beschäftigten, 45% des Produktionswertes, mehr als die Hälfte des Umsatzes und 57% der Vorleistungskäufe dieser Dienste in Österreich verantwortlich. Neben der hohen regionalen Konzentration des Bereichs auf Wien – die übrigens in F&E und EDV noch stärker zu Tage tritt als im hetero-

genen Bereich der Unternehmensdienste – lassen die Betriebskenngrößen freilich auch einen geringen Konzentrationsgrad auf Betriebsebene erkennen. Stärker als fast alle anderen Dienstleistungsbereiche sind wissensintensive Dienste durch kleine, selbständige Anbieter geprägt. Immerhin jeder siebte Beschäftigte übt seine Tätigkeit als Selbständiger (oder mit-helfender Familienangehöriger) aus, das sind zwar weniger als in Österreich, aber deutlich mehr als in allen Branchen (7,3%) und in den marktmäßigen Dienstleistungen insgesamt (8,1%). Die durchschnittliche Betriebsgröße in der Branchengruppe liegt zwar höher als im österreichischen Durchschnitt, bleibt jedoch mit 6 Beschäftigten auch in Wien bescheiden (Marktdienste insgesamt 9,7). Angesichts ihrer heterogenen Qualifikationsstruktur (Abbildung 2) zahlen wissensintensive Dienste mit 31.011 EUR keineswegs höhere Löhne als die Wiener Wirtschaft insgesamt (32.988 EUR). Allerdings liegen die Personalaufwendungen je MitarbeiterIn um 10% über dem österreichischen Niveau, was jedoch aufgrund eines in den Teilbereichen ähnlichen (Unternehmensdienste) oder höheren (EDV, F&E) Vorsprungs in der Arbeitsproduktivität gerechtfertigt erscheint. Die Lohntangente (als Personalaufwand gemessen am Produktionswert) ist am Standort Wien dennoch leicht überdurchschnittlich, sodass der Betriebsüberschuss wissensintensiver Dienste in Wien die österreichische Benchmark knapp verfehlt. Inhaltlich ergibt sich dies jedoch vor allem aus dem vergleichsweise hohen Vorleistungszukauf der Wiener Betriebsstätten, der wiederum aus deren Rolle als zentrale Managementeinheit in größeren (Mehrbetriebs-)Unternehmen resultieren könnte, aber wohl auch in der größeren Differenzierung entsprechender Angebote am Standort Wien seine Ursache hat. Jedenfalls zeigen (allerdings nur rudimentär vergleichbare) Indikatoren zu Lohntangente und Betriebsüberschuss auf Unternehmensebene⁴⁾ zumindest keine Nachteile von Wiener Unternehmen gegenüber ihrer österreichischen Konkurrenz (vgl. Übersicht 3).

Auf Basis dieser Unternehmensdaten und deren Verknüpfung mit strukturellen Unternehmensstatistiken von EUROSTAT kann letztlich auch ein grober Vergleich von Wiener Unternehmen in wissensintensiven Dienstleistungen (sowie Unternehmensdienste als deren dominierender Teilbereich) mit solchen in einigen EU-Ländern angestellt werden. Er relativiert die gute Position Wiens im nationalen Vergleich, lässt aber auch im europäischen Kontext zumindest keine gravierenden Wettbewerbsnachteile erkennen.

So nehmen die Wiener Wissensdienste in Hinblick auf die Unternehmensstruktur in einer klaren Dichotomie zwischen der (südlichen und östlichen) europäischen Peripherie und den entwickelten Industriestaaten West- und Nordeuropas eine Zwischenposition ein: Die Selbständigenquote ist hier deutlich niedriger als etwa in Italien, Tschechien oder Ungarn, aber höher als in Deutschland, Holland oder Finnland. In Hinblick auf die Unternehmensgrößen bestehen klar gegenläufige Konstellationen. Der Personalaufwand je unselbständig Beschäftigten liegt

⁴⁾ Unterschiede zwischen Unternehmens- und Betriebsebene für diese Indikatoren ergeben sich daraus, dass die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten als Wertschöpfungsindikator nur auf der Unternehmensebene verfügbar ist. Auf Betriebsebene (Übersicht 2) kommt daher ein "Produktionswert" (= Betriebserlöse minus Waren- und Dienstleistungskäufe plus Lagerbestandsveränderungen) zur Anwendung, der die Bruttowertschöpfung nur grob approximiert.

dem hohen ökonomischen Entwicklungsniveau Wiens entsprechend nur in der Schweiz und Schweden über dem Wiener Wert. Allerdings nehmen die regionalen Unternehmen auch in der (nominell gerechneten) Arbeitsproduktivität einen europäischen Spitzenwert ein, sodass sich in der Lohntangente eine durchschnittliche Wettbewerbsposition ergibt. Insgesamt erzielen Wiener wissensintensive Dienstleister damit klar geringere Bruttobetriebsüberschüsse als Unternehmen in den neuen EU-Mitgliedstaaten und Italien, aber höhere als in Deutschland, den nordischen Ländern und der Schweiz.

Übersicht 3: Unternehmensbezogene Dienstleistungen in Wien im internationalen Vergleich
Wirtschaftskennzahlen auf Unternehmensebene, 2003

	Selbständigen- quote	Unternehmens- größe (Beschäftigte je Unternehmen)	Personal- aufwand je unselbständig Beschäftigten in €	BWS je Beschäftigten in €	Lohntangente (Personalauf- wand in % Produktions- wert)	Betriebs- überschuss in % ¹⁾
Wissensintensive Dienste						
Deutschland	11,0	9,3	29.817	42.552	41,7	58,3
Italien	41,7	2,8	27.130	32.127	22,2	77,8
Schweiz	.	10,8	.	81.316	46,3	53,7
Niederlande	5,4	8,6	30.833	37.123	38,7	61,3
Finnland	6,4	4,9	36.167	43.886	42,6	57,4
Schweden	22,5	3,1	47.690	43.254	42,4	57,6
Slowenien	16,5	3,3	17.506	21.309	28,4	71,6
Slowakei	1,7	9,2	6.812	11.503	24,5	75,5
Tschechien	38,5	1,9	10.158	12.218	20,6	79,4
Ungarn	26,6	2,3	7.774	9.114	27,4	72,6
Österreich	17,7	5,0	36.191	43.545	43,1	56,9
Wien	14,2	6,0	37.770	48.656	40,0	60,0
davon: Unternehmensbezogene Dienstleistungen						
Deutschland	11,5	9,2	25.514	37.299	40,8	59,2
Italien	43,8	2,6	24.022	29.608	20,4	79,6
Schweiz	.	10,2	.	78.071	47,9	52,1
Niederlande	5,2	8,8	27.914	33.700	37,3	62,7
Finnland	7,7	4,3	31.992	39.796	41,1	58,9
Schweden	24,2	2,9	42.229	39.702	40,5	59,5
Slowenien	17,1	3,2	16.234	19.812	27,0	73,0
Slowakei	1,8	8,9	5.943	10.867	22,4	77,6
Tschechien	40,2	1,9	9.112	11.224	18,7	81,3
Ungarn	27,6	2,2	7.054	8.283	26,8	73,2
Österreich	16,7	5,4	33.199	41.173	43,1	56,9
Wien	13,7	6,2	32.336	43.983	39,5	60,5

Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen. -¹⁾ (Nettoproduktionswert – Personalaufwand) / Nettoproduktionswert.

Übersicht 4: Sonstige Marktdienstleistungen im europäischen Städtevergleich

Werte für 2004 und 45 europäische Großstädte

Entwicklung seit Mitte der neunziger Jahre (1995=100)				Regionale Spezialisierung im Städtesystem (Lokationsquoten; 45 Städte = 100)					
Bruttowertschöpfung real		Erwerbstätige	Arbeitsproduktivität	Tertiärer Sektor	Sonstige Marktdienstleistungen				
Warschau	326,9	Dublin	233,1	Warschau	231,6	Den Haag	115,9	Brüssel	179,7
Dublin	268,0	Köln	190,7	Prag	162,0	Amsterdam	113,7	London	162,5
Helsinki	214,8	Helsinki	187,6	Cardiff	132,4	London	112,1	Amsterdam	159,4
Prag	203,8	Budapest	184,8	London	127,9	Brüssel	110,3	Utrecht	153,1
Budapest	185,8	Düsseldorf	178,5	Edinburgh	125,8	Stockholm	109,3	Den Haag	130,1
München	171,5	Lissabon	173,3	Manchester	120,5	Cardiff	108,6	Stockholm	124,9
Edinburgh	170,5	Toulouse	170,9	Birmingham	120,0	Rom	107,8	Paris	124,9
London	169,1	Bordeaux	170,2	Glasgow	116,6	Paris	107,3	Cardiff	123,6
Stockholm	168,8	Frankfurt	168,4	Dublin	115,0	Utrecht	107,2	Hamburg	120,5
Utrecht	163,1	Lille	164,8	Helsinki	114,5	Edinburgh	106,8	Oslo	117,9
Manchester	161,3	Bologna	164,5	Stockholm	111,1	Glasgow	106,5	Rotterdam	117,3
Amsterdam	154,9	Hamburg	163,9	Brüssel	110,5	Kopenhagen	106,2	Manchester	114,0
Birmingham	154,0	Turin	163,9	München	110,4	Hamburg	106,2	Frankfurt	110,7
Cardiff	153,8	Mailand	162,0	Genf	108,4	Oslo	105,6	Birmingham	107,4
Düsseldorf	149,6	Stuttgart	159,3	Utrecht	107,7	Wien	104,7	Berlin	104,4
Stuttgart	149,2	Amsterdam	158,3	Den Haag	107,3	Rotterdam	104,5	Edinburgh	104,3
Glasgow	149,1	Barcelona	157,0	Rotterdam	106,0	Genf	103,9	Glasgow	102,8
Madrid	149,1	Madrid	155,5	Oslo	102,3	Berlin	103,4	Düsseldorf	100,3
Barcelona	146,8	München	155,3	Budapest	100,5	Marseille	103,4	Köln	98,6
Hamburg	146,0	Rom	154,3	Wien	99,4	Helsinki	102,4	München	97,1
Dresden	145,0	Dresden	154,0	Amsterdam	97,9	Manchester	101,7	Zürich	97,0
Den Haag	144,2	Stockholm	152,0	Zürich	96,7	München	101,2	Wien	96,0
Bordeaux	144,2	Utrecht	151,4	Madrid	95,9	Lissabon	101,1	Dresden	90,4
Toulouse	143,2	Lyon	151,3	Paris	94,3	Dublin	101,1	Rom	90,3
Brüssel	142,7	Leipzig	150,7	Dresden	94,1	Köln	100,8	Leipzig	89,6
Mailand	142,7	Kopenhagen	146,6	Lyon	94,1	Frankfurt	99,9	Stuttgart	84,5
Lyon	142,4	Paris	146,5	Stuttgart	93,6	Prag	99,7	Lyon	84,2
Rotterdam	140,8	Wien	141,6	Barcelona	93,5	Toulouse	98,8	Mailand	84,0
Wien	140,7	Warschau	141,1	Kopenhagen	92,9	Dresden	98,6	Genf	83,7
Frankfurt	140,1	Athen	138,2	Marseille	90,0	Zürich	98,6	Prag	80,2
Paris	138,2	Berlin	136,5	Leipzig	89,7	Leipzig	97,7	Helsinki	76,4
Lille	137,9	Marseille	136,2	Hamburg	89,1	Lyon	96,9	Lille	75,0
Köln	137,2	Edinburgh	135,6	Rom	88,2	Düsseldorf	96,1	Dublin	74,4
Rom	136,2	Den Haag	134,4	Mailand	88,1	Madrid	95,8	Lissabon	74,1
Kopenhagen	136,1	Manchester	133,9	Berlin	85,6	Bordeaux	95,6	Madrid	73,8
Lissabon	135,3	Rotterdam	132,7	Bordeaux	84,7	Lille	95,5	Kopenhagen	73,6
Leipzig	135,2	London	132,3	Toulouse	83,8	Birmingham	94,8	Turin	73,1
Bologna	134,4	Brüssel	129,2	Düsseldorf	83,8	Athen	92,3	Marseille	72,9
Turin	133,0	Birmingham	128,3	Lille	83,7	Budapest	90,8	Warschau	72,0
Marseille	122,5	Glasgow	127,9	Frankfurt	83,2	Mailand	88,4	Toulouse	71,0
Oslo	120,3	Prag	125,8	Bologna	81,7	Warschau	87,0	Bordeaux	67,1
Zürich	119,9	Zürich	124,0	Turin	81,1	Bologna	86,6	Budapest	63,9
Berlin	116,8	Oslo	117,6	Lissabon	78,1	Turin	85,5	Bologna	56,2
Genf	95,8	Cardiff	116,1	Köln	72,0	Stuttgart	81,5	Barcelona	54,3
Athen	90,4	Genf	88,4	Athen	65,4	Barcelona	80,1	Athen	52,1
Insgesamt	145,4		146,7		99,1				

Q: Cambridge Econometrics, WIFO-Berechnungen. – Arbeitsproduktivität: Bruttowertschöpfung real / Erwerbstätige.

In rudimentärer Form lässt sich dieser Eindruck einer mittleren internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Wiener wissensintensiven Dienstleistungen letztlich auch anhand von Entwicklungs- und Konzentrationsindikatoren auf Städteebene bestätigen. Sie beruhen auf harmonisierten Städtedaten der ERECO, die freilich nur die Beobachtung eines weiteren Bereiches der "sonstigen Marktdienste" zulässt (Übersicht 4)⁵⁾.

Danach nahmen die sonstigen Marktdienstleistungen in Wien in der Periode 1995 bis 2004 im Vergleich der 45 erfassten europäischen Großstädte auf Wertschöpfungs- wie Beschäftigungsseite leicht unterdurchschnittlich zu. Allerdings zeigten neben einigen hoch entwickelten Großstädten (etwa Helsinki, München, London oder Stockholm) vor allem Zentren an der europäischen Peripherie eine hohe Dynamik, sodass im Vergleich mit ähnlich hoch entwickelten Stadtwirtschaften von einem durchschnittlichen Wachstumspfad der Wiener sonstigen Marktdienste auszugehen ist. In der Produktivitätsentwicklung findet sich Wien auch im gesamten Konkurrenzspektrum im guten Mittelfeld, wobei das Wachstum in den betrachteten Branchengruppen freilich sehr beschäftigungsintensiv war, sodass weder in Wien noch im Durchschnitt der europäischen Städte reale Produktivitätszuwächse zu verzeichnen waren⁶⁾).

Letztlich wird aus den Daten der ERECO auch deutlich, dass Wien im Vergleich europäischer Großstädte (anders als auf nationaler Ebene) keine besondere Spezialisierung auf wissensintensive Marktdienstleistungen aufweist. Zwar ist Wien angesichts der auch im Städtevergleich weit fortgeschrittenen De-Industrialisierung (LQ Sekundärer Sektor 83,8) stärker auf den tertiären Sektor ausgerichtet als das Städtesample in seiner Gesamtheit (LQ 104,7). Dies kommt jedoch durch regionale Spezialisierungen in distributiven Diensten (104,1), öffentlich finanzierten Diensten (108,9) sowie in jüngerer Zeit Finanzdiensten (114,1) zustande. Im Besatz mit sonstigen Marktdiensten (96,0) liegt Wien dagegen im Mittelfeld eines von Brüssel, London und Amsterdam dominierten Konkurrenzumfelds. Grundsätzlich ist die Standorthierarchie in diesen Diensten (ähnlich wie im Finanzbereich) sehr steil, was einerseits auf die große Bedeutung von externen Effekten (Informationsdichte, komplementäre Anbieter) für die Geschäftstätigkeit in diesem Bereich schließen lässt. Andererseits kommt darin zum Ausdruck, dass große Teile der sonstigen Marktdienste (und besonders der wissensintensiven Dienste i.e.S.) über Distanz handelbar sind und nicht nur der Versorgung der regionalen Bevölkerung dienen. Eine Aufwertung Wiens als Zentrum wissensintensiver Dienstleistungen würde damit notwendig eine Verstärkung der interregionalen und vor allem internationalen Exportaktivitäten in diesem Bereich voraussetzen.

⁵⁾ Die "sonstigen Marktdienste" erfassen neben den wissensintensiven Dienstleistungen die VGR-Bereiche Realitätenwesen, Vermietung, Sonstige Dienstleistungen sowie private Haushalte. Da alle diese Bereiche im Wesentlichen nur regionale Märkte bedienen, dürften sie das Bild in Hinblick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit nicht entscheidend verzerren.

⁶⁾ Dieses überraschende Faktum wird für Wien auch durch die rezente RGR bestätigt: Danach hat die Bruttowertschöpfung in den sonstigen Marktdiensten zwischen 1995 und 2003 auch nominell mit +5,4% pro Jahr kaum stärker zugenommen als die Zahl der Erwerbstätigen (+4,5% p.a.), in Österreich (+5,5% vs. +5,3%) kamen danach auch nominell kaum Produktivitätsfortschritte zustande.

Exportaktivitäten in den wissensintensiven Dienstleistungen Wiens

Stellt man aus diesem Grund die Frage nach der Position der Wiener wissensintensiven Dienstleistungen in der interregionalen und internationalen Arbeitsteilung, so scheitern sekundärstatistische Analysen an der Datenlage: Informationen über internationale Handelsverflechtungen liegen im Tertiärbereich auf Güterbasis nur in Form einzelner Sonderauswertungen zur nationalen IO-Tabelle vor, Daten zum internationalen wie interregionalen Handel der Bundesländer fehlen auch auf aggregierter Ebene gänzlich.

Allerdings hat ein rezentes Forschungsprogramm von Joanneum Research und WIFO zur Erstellung eines multiregionalen Input-Output-Modells für das Jahr 2000 diese Lücke auf Basis von Daten aus der nationalen IO-Tabelle, regionalen Informationen über Güterproduktion und -verwendung, sowie einer groß angelegten Unternehmensbefragung zumindest teilweise geschlossen⁷⁾.

Übersicht 5: Handelsbilanzen (Nettoexporte) der Bundesländer
Multiregionale IO-Tabelle, 2000

	Salden in Mio. €					
	Alle Branchen			Wissensintensive Dienste		
	Regional	Ausland	Insgesamt	Regional	Ausland	Insgesamt
Wien	14.134	-6.174	7.960	2.067	- 361	1.705
Niederösterreich	1.167	-1.634	- 468	- 150	139	- 11
Burgenland	- 1.085	152	- 933	- 107	- 15	- 121
Steiermark	- 4.296	1.891	-2.404	- 627	1.028	401
Kärnten	- 1.584	416	-1.167	- 414	72	-342
Oberösterreich	- 2.101	3.513	1.412	- 188	- 62	- 250
Salzburg	- 991	151	- 840	- 7	- 4	- 11
Tirol	- 4.021	337	-3.684	- 416	- 81	-497
Vorarlberg	- 1.223	1.289	65	- 158	68	- 90
Alle Bundesländer	0	- 58	- 58	0	785	785

Q: Statistik Austria, MRIO, WIFO-Berechnungen.

Angewandt auf die Wiener wissensintensiven Dienstleistungen in der engen Definition der NACE-Abteilungen 72-74 zeigen diese Daten zunächst, dass Wien (der oben identifizierten regionalen Spezialisierung in diesen Diensten entsprechend) als einziges Bundesland neben der Steiermark einen positiven Handelsbilanzsaldo bei Wissensdiensten erwirtschaftet (Übersicht 5): Regionalen und nationalen Ausfuhren in Höhe von 4,05 Mrd. € standen im Jahr 2000 Importe von 2,34 Mrd. € gegenüber, der Exportwert wissensintensiver Dienste überstieg jenen einschlägiger Importe damit in Wien um 1,71 Mrd. €. Wissensintensive Dienste waren damit für mehr als ein Fünftel des Handelsbilanzüberschusses Wiens verantwortlich.

⁷⁾ Vgl. dazu Fritz – Streicher – Zakarias (2005). Für erste Ergebnisse zu Wien vgl. Fritz et al. (2005A).

Allerdings kommt dieser hohe Nettoexport allein durch hohe Nettoausfuhren in die anderen Bundesländer zustande: Wien exportierte 2000 wissensintensive Dienstleistungen im Wert von immerhin 3,49 Mrd. € in andere Regionen des Landes, bezog von diesen aber nur Leistungen in Höhe von 1,42 Mrd. €. Gegenüber dem Ausland blieb die Handelsbilanz dagegen stark negativ: Regionalen Importen aus dem Ausland von 923 Mio. € standen Ausfuhren von 562 Mio. € gegenüber. Der im Handel mit wissensintensiven Diensten positive Saldo Österreichs gegenüber der Welt geht damit nicht auf Wien, sondern (vor allem) auf die Steiermark zurück, wo vor allem in einer Spezialisierung auf technische Dienstleistungen hohe Zahlungsbilanzüberschüsse erwirtschaftet werden konnten.

Nun ist der negative Handelssaldo der Wiener wissensintensiven Dienstleistungen in Teilen wohl aus der Rolle der Stadt als primäres Distributions- und Headquarterzentrum zu erklären, das wissensintensive Dienste zentral im Ausland einkauft und in der Folge innerhalb und außerhalb von Konzernstrukturen weiter in der Fläche verteilt. Vor allem aber spiegelt sich darin die schon oben gewonnene Erkenntnis, dass Wien bei wissensintensiven Dienstleistungen zwar eine Rolle als nationales, nicht aber als internationales Zentrum ausfüllt.

*Übersicht 6: Bedeutung der Bundesländer in der nationalen Exportwirtschaft
Anteile der Bundesländer an der gesamten Ausfuhr in %, 2000*

	Alle Branchen			Wissensintensive Dienste		
	Regional	Ausland	Insgesamt	Regional	Ausland	Insgesamt
Wien	33,2	16,7	25,7	45,8	15,6	36,1
Niederösterreich	18,9	15,9	17,5	17,3	15,9	16,9
Burgenland	3,0	1,7	2,4	1,9	0,5	1,4
Steiermark	9,2	16,4	12,5	7,5	39,4	17,8
Kärnten	5,5	5,9	5,7	2,8	6,1	3,9
Oberösterreich	13,4	22,5	17,5	13,6	10,0	12,4
Salzburg	7,8	6,6	7,2	7,5	5,2	6,8
Tirol	6,3	8,2	7,1	2,3	2,9	2,5
Vorarlberg	2,9	6,1	4,4	1,3	4,5	2,3
Alle Bundesländer	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Q: Statistik Austria, MRIO, WIFO-Berechnungen.

So trägt Wien als erstrangiger nationaler Produktionsstandort wissensintensiver Dienstleistungen (vgl. Abbildung 3) mit 36,1% zwar überdurchschnittlich zum österreichischen Gesamtexport dieses Bereichs bei (Übersicht 6). Allerdings liegt dieser hohe Anteil nur in einer starken Position im interregionalen Handel begründet, wo Wiener Unternehmen fast 46% aller regionalen Ausfuhren aus Österreich verantworten. An den einschlägigen Auslandsexporten Österreichs hält Wien dagegen mit nur 15,6% einen vergleichsweise kleinen Anteil, der (trotz der gezeigten regionalen Spezialisierung auf diese Dienste) noch unter dem der gesamten Wiener Wirtschaft liegt. Für den internationalen Handel bedeutender sind vor allem Anbieter aus der Steiermark, auch Niederösterreich trägt (vor allem über Stärken in der außeruniversi-

tären Forschung) noch mehr zur gesamten Ausfuhr wissensintensiver Dienste ins Ausland bei als die Wiener Stadtwirtschaft.

Übersicht 7: Exportquoten der Bundesländer bei wissensintensiven Dienstleistungen
Ausfuhr in % des gesamten Güteraufkommens, 2000

	Alle Branchen			Wissensintensive Dienstleistungen		
	Regional	Ausland	Insgesamt	Regional	Ausland	Insgesamt
Wien	33	14	47	40	7	47
Niederösterreich	29	21	50	38	17	55
Burgenland	36	18	54	48	6	54
Steiermark	19	27	46	18	46	64
Kärnten	25	22	47	27	27	54
Oberösterreich	21	29	50	32	11	43
Salzburg	29	21	50	36	12	48
Tirol	21	23	44	16	10	26
Vorarlberg	17	30	47	12	21	33

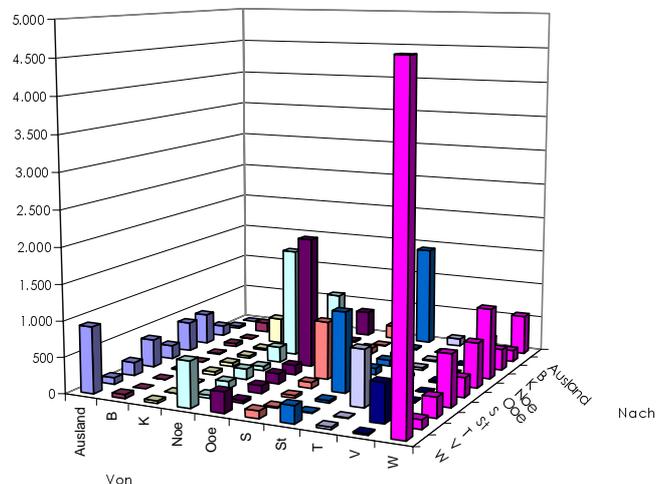
Q: Statistik Austria, MRIO, WIFO-Berechnungen.

Relativ zum (hohen) regionalen Güteraufkommen exportiert Wien damit wissensintensive Dienstleistungen nicht besonders intensiv über die Landesgrenzen (Übersicht 7), die Exportquote liegt mit 47% vielmehr deutlich unter jenen der Bundesländer Süd- und Ostösterreichs. Zwar werden 40% des Güteraufkommens der Wiener Wissensdienste in andere Bundesländer exportiert, ein extrem hoher Wert, der die Stellung Wiens als primäres nationales Dienstleistungszentrum auch in diesem Bereich unterstreicht. Gleichzeitig werden aber nur 7% des Güteraufkommens ins Ausland exportiert, eine internationale Exportquote, die deutlich unter jener fast aller anderer Bundesländer mit Ausnahme des Burgenlandes liegt.

Besonders stark international sind wissensorientierte Dienstleistungsunternehmen offenbar in Südosterreich orientiert, wo die Auslandsmärkte für die regionalen Unternehmen eine mindestens ebenso große Rolle spielt wie die Nachfrage aus anderen Regionen des Landes. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass technische Beratungsdienste (als Spezialisierung der Steiermark, aber auch Kärntens) über Distanz leichter handelbar sind als wirtschaftsnahe Beratungsleistungen oder personenbezogene Dienste, wie sie in Wien stärker im Vordergrund stehen. Allerdings exportiert auch Niederösterreich einen mehr als doppelt so hohen Anteil seines wissensintensiven Dienstleistungsaufkommens ins Ausland, was die Möglichkeit relevanter Auslandserfolge auch im Osten Österreichs unterstreicht.

Hauptgrund für die schwache Bearbeitung internationaler Märkte durch Wiener Anbieter wissensintensiver Dienste dürfte damit weniger die spezifische geographische Lage der Stadt, als vielmehr die Aufnahmefähigkeit der Regionalwirtschaft Wiens sein. Neben den Lieferbeziehungen zu anderen Bundesländern bindet der lokale Handel dieser Dienste die Aktivitäten der Wiener Anbieter offenbar in ganz besonderer Weise.

Abbildung 6: Handelsverflechtungen bei wissensintensiven Dienstleistungen
Jahr 2000, Mio. €



Q: Statistik Austria, MRIO, WIFO-Berechnungen.

Wie Abbildung 6 erkennen lässt, ist das eigentliche Charakteristikum der Wiener wissensintensiven Dienstleistungen ihre starke Ausrichtung auf den *intra*-regionalen Handel: Mit 4,6 Mrd. € übersteigt der Handel innerhalb der Stadt jenen mit dem Ausland um mehr als das Achtefache, ein Wert, der im Bundesländervergleich von keinem anderen Bundesland erreicht wird⁸⁾. Offenbar sind Wiener wissensintensive Dienstleistungen eng in ein verflochtenes, regionales Produktionssystem integriert, in dessen Rahmen die lokale Produktion dieser Dienste primär wieder als Input für andere Produktionen am Standort dient⁹⁾. Wissensintensive Dienstleistungen sind damit in Wien derzeit vor allem als Standortfaktor relevant, als Exportbasis scheinen sie dagegen noch ausbaufähig.

⁸⁾ Im Bundesländervergleich kommen an diesen Wert nur die im Untersuchungsbereich „schwachen“ Anbieter Tirol (7,5) und Burgenland (7,6) heran, in allen anderen Bundesländern liegt diese Relation mit Werten zwischen 1,6 (Kärnten) und Oberösterreich (5,1) deutlich niedriger.

⁹⁾ Der regional mittlerweile geringe Besatz mit industriell-gewerblichen Aktivitäten dürfte der Entwicklung wissensintensiver Dienste dabei entgegen älteren Erwartungen (etwa Cohen - Zysman, 1987) kaum im Wege stehen: Nach neueren IO-Analysen (Kratena, 2005) werden unternehmensnahe Dienstleistungen mehrheitlich wieder in Dienstleistungsbereichen als Vorleistungen eingesetzt. Zudem stieg in der Periode 1988-2002 die Vorleistungsintensität einschlägiger Dienstleistungen im Vergleich zur Sachgütererzeugung deutlich an, sodass das Wachstum der Intermediärnachfrage über jenes der Endnachfrage hinausging.

Entwicklungspotential als Zentrum wissensintensiver Dienstleistungen in Zentraleuropa

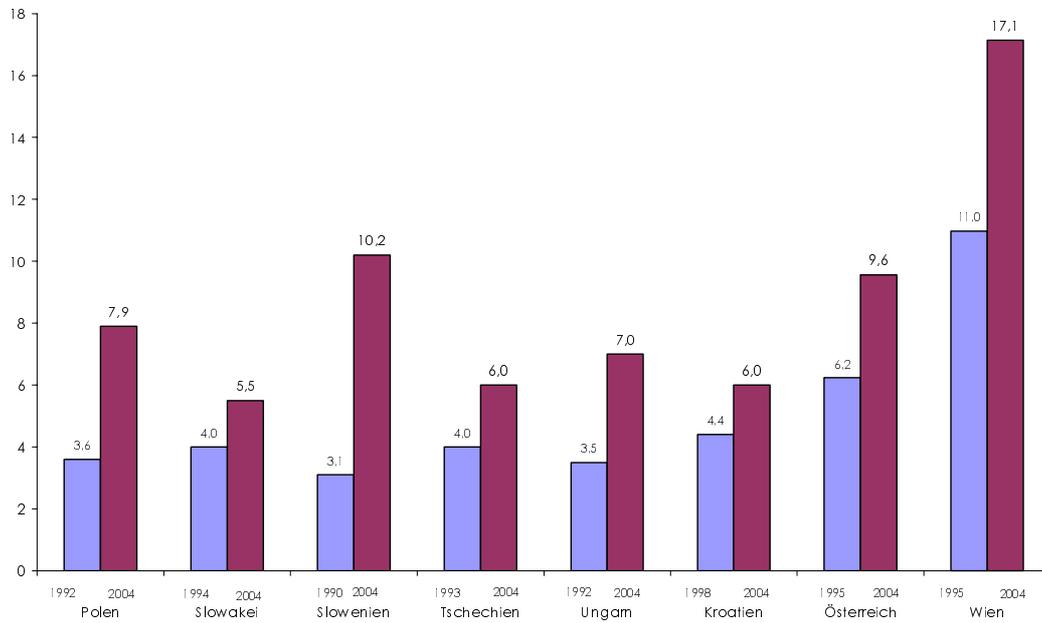
Jedenfalls begrenzt die starke Ausrichtung der Wiener wissensintensiven Dienste auf den nationalen und lokalen Markt Möglichkeiten zur Nutzung externer Größenvorteile und ist damit für die gezeigte (nur) mittlere Position Wiens in der Hierarchie europäischer Zentren bei diesen Diensten ohne Zweifel mit verantwortlich. Wirtschaftspolitische Initiativen zur stärkeren Internationalisierung wissensintensiver Dienste versprechen daher erhebliche Wachstumspotentiale, sind aber angesichts der gezeigten Größenstruktur der Wiener Anbieter und der in diesem Bereich zentralen Bedeutung „kritischer Massen“ und hoher Informationsdichten bei gleichzeitig verfestigter Zentrenstruktur nicht leicht umzusetzen.

Entscheidender Vorteil könnte hierbei allerdings die geopolitische Lage der Stadt an der Grenze zu den dynamischen Märkten Zentraleuropas sein: Die räumliche Nähe der neuen Märkte erleichtert erste Internationalisierungsschritte auch kleiner und mittlerer Anbieter, und die Dynamik dieser Märkte bringt beständig neue Geschäftsfelder hervor, die durch etablierte internationale Anbieter noch nicht besetzt sind. Insgesamt dürften den (wie gezeigt) grundsätzlich wettbewerbsfähigen Wiener Anbietern¹⁰⁾ damit erhebliche Nachfragepotentiale für grenzüberschreitende Angebote erwachsen, zumal sich die Produzentenstruktur in den NMS selbst erst langsam westlichen Standards annähert (Abbildung 7).

Tatsächlich war die Entwicklung von Dienstleistungen in der ökonomischen Doktrin des RGW mit ihrer Ausrichtung auf die materielle Produktion nicht prioritär, der Rückstand der zentral-europäischen Länder war zu Beginn des Transformationsprozesses bei marktmäßigen Diensten daher noch größer als in der Sachgüterproduktion (OECD, 1991; *Stare – Vanyai*, 1995). So lag der Anteil wissensintensiver Dienstleistungen i.w.S an den Erwerbstätigen in den frühen neunziger Jahren in den angrenzenden Integrationsländern durchgängig bei nur 3-4%, ganze Zweige komplexer Finanz- und Unternehmensdienste fehlten in der Frühphase der Transformation gänzlich (Mayerhofer, 1992). Inzwischen hat sich die ökonomische Basis der MOEL deutlich auch mit komplexeren Marktdiensten angereichert, sodass die Beschäftigungsquote bei wissensintensiven Diensten zuletzt zwischen 5,5% (Slowakei) und 10,2% (Slowenien) liegt. Mit Ausnahme Sloweniens sind aber auch diese Quoten noch erheblich niedriger als jene Österreichs (9,6%) oder gar Wiens (17,1%). Zudem verlief der Aufholprozess im Dienstleistungsprozess in praktisch allen Transformationsländern regional äußerst ungleichgewichtig (Huber – Palme, 2000). Damit kann derzeit von einer räumlich stark polarisierten Angebotsstruktur ausgegangen werden, in der sich „Inseln“ konzentrierten Angebots in einem ansonsten kaum versorgten Umfeld etabliert haben (Abbildung 8).

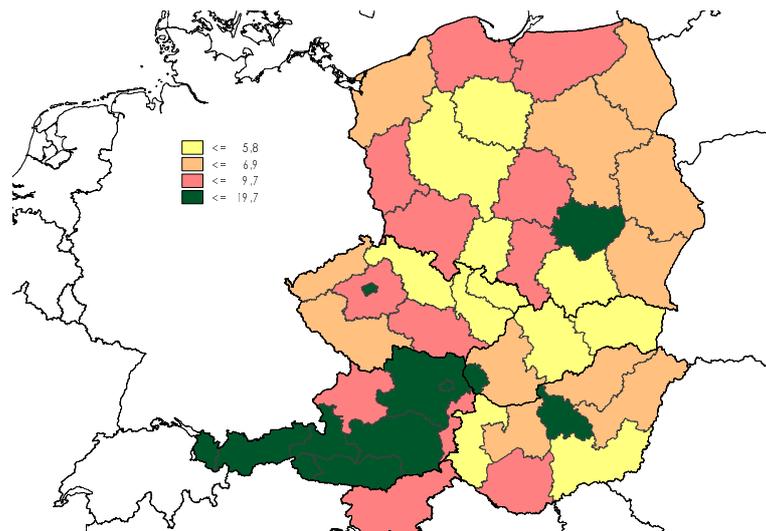
¹⁰⁾ Für eine eingehende Analyse der Wettbewerbsfähigkeit der Wiener Dienstleistungsbranchen in der Ostintegration vgl. Mayerhofer (2006).

Abbildung 7: Bedeutung wissensintensiver Dienstleistungen i.w.S.1) in den angrenzenden Transformationsländern
In % der Gesamtbeschäftigung



Q: WIIW, HV, WIFO-Berechnungen. – 1) Realitätenwesen, Vermietung, EDV, F&E, Unternehmensbezogene Dienstleistungen.

Abbildung 8: Standortmuster in Finanz- und wissensintensiven Diensten in Zentraleuropa
Beschäftigtenanteil in %, 2004



Q: Eurostat, WIFO-Berechnungen.

Insgesamt kommt der Beschäftigungsanteil von Finanz- und wissensintensiven Dienstleistungen in den Hauptstadtregionen Praha (19,2%), Bratislava (19,1%) und Budapest (15,4%) damit fast an jenen Wiens (19,7%) heran. Im Rest der Länder liegt der Besatz mit einschlägigen Diensten mit Werten zwischen 3 und 10% allerdings noch immer hinter vergleichbaren Regionen in Österreich zurück.

Insgesamt sprechen diese Daten damit für erhebliche Nachholbedarfe der angrenzenden neuen Mitgliedsstaaten bei wissensintensiven Diensten, ein Faktum, das letztlich auch in erheblichen Außenhandelserfolgen Österreichs bei diesen Diensten zum Ausdruck kommt (Übersicht 8).

Übersicht 8: Veränderung der Handelsposition Österreichs in einschlägigen Dienstleistungen 2004

	Eingänge	Ausgänge	Saldo	RCA-Wert ¹¹⁾		
	1995=100		Veränderung zu 1995	1995	2004	Veränderung 1995-2004
Handel mit den nahen neuen Mitgliedsstaaten (MOEL 5)						
Dienstleistungsbilanz	218,2	226,0	- 6,4			
EDV- und Informationsdienste	838,7	157,1	17,9	-0,877	0,833	1,710
Patente und Lizenzen	138,6	41,7	4,3	1,375	2,612	1,237
Sonstige unternehmensnahe Dienste	104,2	101,9	19,1	0,884	0,942	0,058
Übrige untern., techn. Dienste	225,1	119,9	138,4	-0,170	0,495	0,665
Handel mit der Welt						
Dienstleistungsbilanz	185,0	209,2	-1.481,0			
EDV- und Informationsdienste	343,3	353,6	- 134,0	-0,778	-0,685	0,093
Patente und Lizenzen	140,2	256,0	- 567,0	-1,561	-2,040	-0,479
Sonstige unternehmensnahe Dienste	175,6	178,1	532,0	0,089	0,198	0,109
Übrige untern., techn. Dienste	204,5	186,6	303,0	-0,188	0,027	0,215

Q: WIFO-Datenbank, 2004 vorläufige Werte.

So haben sich die Zahlungseingänge Österreichs bei EDV- und Unternehmensdiensten aus den nahen ost-mitteleuropäischen Ländern seit 1985 mehr als verachtfacht, der Handelssaldo hat sich bei nur moderat steigenden Importen im Gegensatz zum Handel mit der Welt entsprechend verbessert. Ähnliches war auch für die Querschnittsposition Patente und Lizenzen zu beobachten, Österreich fungiert auf diesen noch nicht vollständig entwickelten Märkten ganz im Gegensatz zur Welt als Technologiegeber. Nicht zuletzt hat sich in der letzten Dekade auch der Handel mit übrigen unternehmensnahen und technischen Diensten mit den

¹¹⁾ Der RCA-Wert bildet in der Form $RCA_j = \ln \left(\frac{x_{ij}/m_{ij}}{x_j/m_j} \right)$ den Außenhandelssaldo einer Branche j in Land i in

Relation zum Handelsbilanzsaldo des Landes und damit die durch die Handelsströme aufgedeckten komparativen Vorteile ("Revealed Comparative Advantages") ab. Die Logarithmierung sichert die Vergleichbarkeit des Indikators zwischen verschiedenen Ländern. Positive Werte zeigen einen komparativen Vorteil im Außenhandel mit der betrachteten Branchengruppe, negative Werte gehen mit relativen Handelsnachteilen einher.

angrenzenden neuen Märkten erheblich aktiviert, Einbußen im traditionellen Bartergeschäft (Transithandel) konnten damit durch Devisenflüsse für Beratungsaktivitäten sowie Forschung und Entwicklung mehr als kompensiert werden. Insgesamt konnten seit Mitte der neunziger Jahre damit gemessen an den RCA-Werten in allen Zahlungsbilanzkategorien, die wissensintensive Dienstleistungen betreffen, erhebliche (weitere) Wettbewerbsvorteile aufgebaut werden, ein Umstand, der von den (grundsätzlich wettbewerbsfähigen) Wiener Anbietern aufgrund ihrer räumlichen Nähe in besonderem Maße genutzt werden könnte.

Vor diesem Hintergrund scheinen Initiativen, die eine stärkere Positionierung Wiens als überregionales Zentrum wissensintensiver Dienstleistungen im erweiterten Zentraleuropa zum Ziel haben, als durchaus viel versprechend. Die geringe Wettbewerbsfähigkeit dieser Dienste in den Integrationsländern und ihr Bedarf an unterstützenden (unternehmensnahen) Dienstleistungen im weiteren Transformationsprozess sollten heimischen Anbietern günstige Perspektiven zur Markterweiterung eröffnen. Unterstützende Maßnahmen sollten den spezifischen Exportbedingungen dieser Dienste entsprechend dabei vor allem auf Hilfen bei der Partner-suche, Rechtsberatung und die Unterstützung von Direktinvestitionen in diesen Ländern abstellen. Zudem könnte eine Unterstützung von horizontalen Kooperationen zwischen Wiener Anbietern wissensintensiver Dienste sinnvoll sein, die (etwa über Gemeinschaftsbüros) gemeinsam die neuen Märkte bearbeiten wollen.

Literaturhinweise

- Bailly, A.S., Coffey, W.S., Paelinck, J., Polèse, M., "Spatial Econometrics of Services", Avebury, Aldershot, 1992.
- Bilderbeek, R., Den Hertog, P., "Technology-based Knowledge-intensive Business Services: Their Significance as a driving Force behind Knowledge-driven Innovation", DIW Vierteljahreshefte zur Wirtschaftsforschung, 67(2), 1998, S. 126-138.
- Coffey, W.J., Polèse, M., "Producer Services and Regional Development: A Policy-oriented Perspective", Papers of the Regional Science Association, 62, 1987, S. 71-80.
- Cohen, S.S., Zysman, J., "Manufacturing matters: The Myth of the Post-industrial Economy", Basic Books, New York, 1987.
- Derudder, B., Taylor, P.J., Witkox, F., Catalano, G., "Hierarchical Tendencies and Regional Patterns in the World City Network: A Global Urban Analysis of 234 Cities", Regional Studies, 37(9), 2003, S. 875-886.
- Dosi, G., Freeman, C., Silverberg, G., Soete, L., "Technical Change and Economic Theory", Pinter, London, 1988.
- EU-Kommission, "Third European Report on Science & Technology Indicators. Towards a Knowledge-based Economy", DG Research, Brussels, 2003.
- Fritz, O., Streicher, G., Zakarias, G., "MultiREG – ein multiregionales, multisektorales Prognose- und Analysemodell für Österreich", WIFO Monatsberichte, 73(8), 2005, S. 571-585.
- Fritz, O., Huber, P., Mayerhofer, P., Palme, G., (2005A), "Bericht zur Wiener Wirtschaft. Die Wiener Wirtschaft in der interregionalen Arbeitsteilung", WIFO Studie, Wien, 2005, S. 32-42.
- Henderson, J.V., "Urban Development: Theory, Fact and Illusion", Oxford University Press, New York, 1988.
- Huber, P., Mayerhofer, P., "Aktuelle Chancen und Probleme des Wiener Beschäftigungssystems", WIFO Studie, Wien, 2005.
- Kratena, K., "Strukturwandel und Dynamik im Tertiären Sektor – Eine Input-Output-Analyse", in Mesch, M. (Hg.), Der Wandel der Beschäftigungsstruktur in Österreich. Branchen – Qualifikationen - Berufe, LIT-Verlag, Wien – Münster, 2005.
- Mayerhofer, P., "Wien im neuen Mitteleuropa", WIFO Studie, Wien, 1992.
- Mayerhofer, P., "Räumliche Effekte des Strukturwandels: Stadtregionen als Gewinner der Tertiärisierung?", WIFO Studie, Wien, 1999.
- Mayerhofer, P., "Wien in einer erweiterten Union. Ökonomische Effekte der Ostintegration auf die Wiener Stadtwirtschaft", LIT-Verlag, Wien - Münster, 2006.
- Mayerhofer, P., Palme, G., "Sachgüterproduktion und Dienstleistungen: Sektorale Wettbewerbsfähigkeit und regionale Integrationsfolgen", Teilprojekt 6/1 in dies. (Koord.), "PREPARITY – Strukturpolitik und Raumplanung in den Regionen an der mitteleuropäischen EU-Außergrenze zur Vorbereitung auf die EU-Osterweiterung", Forschungsprogramm des WIFO, Wien, 2001.
- Noyelle, T.J., Stanback, T.M., "The Economic Transformation of American Cities", Rowman & Allanheld, Totawa, NJ, 1984.
- OECD, "Services in Central and Eastern European Countries", OECD, Paris, 1991.
- Ploeger, R.A., "Innovation and New Entrepreneurship. A Cross-national Survey of Policies in 11 European Cities", EDURC, Amsterdam, 2001.
- Reeh, K., "Die Erfassung des internationalen Handels mit Dienstleistungen", in BMWA (Hg.), Der österreichische Außenhandel 1996, Wien, 1996, S. 419-432.

Rozenblat, C., Pumaine, D., "The Location of Multinational Firms in the European Urban System", *Urban Studies*, 30(10), 1993, S. 1.691-1.709.

Simmie, J., "Innovative Cities", Spon Press, London, 2001.

Stare, M., Vanyai, J., "The Increasing Importance of the Service Industry in Countries in Transition", *Development and International Cooperation*, 9(20-21), 1995, S. 335-362.

Von Hippel, E., "Sticky Information and the Locus of Problem Solving: Implications for Innovation", *Management Science*, 40, 1994, S. 429-439.

Walker, R.A., "Is there a Service Economy? The changing Capitalist Division of Labour", *Science and Society*, 49, 1985, S. 42-83.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs.

Technischer Wert der Produktion = Summe aus Eigenproduktion und durchgeführter Lohnarbeit (ausgenommen Bauhilfs- und Baunebengewerbe).

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum verbzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (1995=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres; die dabei konstant gehaltenen Gütergewichte basieren auf den Ergebnissen der Nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählung 1995.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (ÖNACE-Abschnitte C bis E) bzw. des Bauwesens (ÖNACE-Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturfest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

Marktdienste: Kfz-Handel (ÖNACE 50), Großhandel (ÖNACE 51), Einzelhandel (ÖNACE 52), Beherbergungs- und Gaststättenwesen (ÖNACE 55), Landverkehr (ÖNACE 60), Schifffahrt (ÖNACE 61), Flugverkehr (ÖNACE 62), Hilfstätigkeiten für Verkehr, Reisebüros (ÖNACE 63), Nachrichtenübermittlung (ÖNACE 64), Kreditwesen (ÖNACE 65), Versicherungswesen (ÖNACE 66), Mit Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten, (ÖNACE 67), Realitätenwesen (ÖNACE 70), Vermietung beweglicher Sachen (ÖNACE 71), Datenverarbeitung und Datenbanken (ÖNACE 72), Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73), Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 74), Kultur, Sport und Unterhaltung (ÖNACE 92), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (ÖNACE 93), Private Haushalte (ÖNACE 95).

Sonstige Marktdienste: Landverkehr (ÖNACE 60), Schifffahrt (ÖNACE 61), Flugverkehr (ÖNACE 62), Hilfstätigkeiten für Verkehr, Reisebüros (ÖNACE 63), Nachrichtenübermittlung (ÖNACE 64), Kreditwesen (ÖNACE 65), Versicherungswesen (ÖNACE 66), Mit Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten, (ÖNACE 67), Realitätenwesen (ÖNACE 70), Vermietung beweglicher Sachen (ÖNACE 71), Datenverarbeitung und Datenbanken (ÖNACE 72), Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73), Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 74), Kultur, Sport und Unterhaltung (ÖNACE 92), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (ÖNACE 93), Private Haushalte (ÖNACE 95).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.e.S. = Unternehmensnahe Dienstleistungen im engeren Sinn: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen (ÖNACE 74).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen (ÖNACE 70), Vermietung beweglicher Sachen (ÖNACE 71), Datenverarbeitung und Datenbanken (ÖNACE 72), Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73), Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 74).

Wissensintensive Dienstleistungen: Datenverarbeitung und Datenbanken (ÖNACE 72), Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73), Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S. (ÖNACE 74).

Datenquellen des Berichts zur Wiener Wirtschaft

Bereiche	Datenquellen	Verwendete Indikatoren	Daten-qualität ¹⁾
BIP-Rechnung (BWS zu HP; Preise 1995)	alle Sektoren: Statistik Austria, RGR	BWS zu HP, nominell	++
Sachgütererzeugung	Statistik Austria, Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich	abgesetzte Produktion	++
Bauwesen	Statistik Austria, Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich	abgesetzte Produktion	++
Energie	Statistik Austria, Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich	technischer Produktion	++
Tourismus	Statistik Austria, Touristisches Marketing – Informationssystem (TourMIT), Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HV)	Nächtigungen; unselbständig Beschäftigte	+++
Handel	KMU Forschung Austria; HV	Umsatzwachstum nominell und real; unselbständig Beschäftigte	+
Sonstige Wirtschaftsbereiche	Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HV)	unselbständig Beschäftigte	+++
Randwerte	WIFO, BIP-Quartalsrechnung (national)	reale BWS national	++
Revisionen	Statistik Austria, BIP-Jahresrechnung	nominelle BWS national	++
	Statistik Austria, RGR	nominelle BWS regional	++
	Statistik Austria, WIFO-Verkettung	sektorale BIP-Deflatoren	++
Plausing		alle folgenden Indikatoren	
Sektorkapitel			
Sachgütererzeugung	Statistik Austria, Konjunkturerhebung, WIFO-Berechnungen	NACE-2-Gliederung: abgesetzte Produktion, technische Produktion; Produktionsindex nach Gütergruppen; unselbständig Beschäftigte; Produktivität je Beschäftigten und Arbeitsstunde; Lohnsatz je Beschäftigten und bezahlter Arbeitsstunde; Betriebe, Auftragsbestände In- und Ausland	++
	Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen)	NACE-2-Gliederung: Produktion (abgesetzt und erwartet); Geschäftslage (derzeit und in 6 Monaten); Fertigwarenlager; Auftragsbestände; Verkaufspreise	+
Bauwirtschaft	Statistik Austria, Konjunkturerhebung, WIFO-Berechnungen	GNACE-Gliederung: abgesetzte Produktion, technische Produktion; Beschäftigte; Produktivität je Beschäftigten und Arbeitsstunde; Lohnsatz je Beschäftigten und bezahlter Arbeitsstunde; Betriebe, Auftragsbestände In- und Ausland	++
	Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen)	Produktion (abgesetzt und erwartet); Geschäftslage (derzeit und in 6 Monaten); Fertigwarenlager; Auftragsbestände; Verkaufspreise	+

Sektorkapitel	Datenquellen	Verwendete Indikatoren	Daten-qualität¹⁾
Handel	KMU Forschung Austria HV	Umsätze nominell und real unselbständig Beschäftigte	+ +++
Tourismuswirtschaft	Statistik Austria, TourMIS (Touristisches Marketing-Informationssystem); WIFO-Berechnungen	Ankünfte, Übernachtungen; nach Unterkunfts-kategorien und Herkunftsländern; Umsätze	+++
Unternehmensnahe Dienste, EDV, F&E, Vermietung, Transportwesen	Konjunkturtest des WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen) HV	Nachfrage (letzte 3 und kommende 6 Monate); Geschäftslage (derzeit und in 6 Monaten); Beschäftigtenstand (letzte 3 Monate); Schwierigkeiten für Geschäftstätigkeit. unselbständig Beschäftigte	+ +++
Sonstige Dienstleistungsbereiche	HV	unselbständig Beschäftigte	+++
Arbeitsmarkt	Statistik Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen	NACE-2-Gliederung: unselbständig Beschäftigte (mit und ohne Karenz/Präsenzdienst); geringfügig Beschäftigte; vorgemerkte Arbeitslose nach Geschlecht und Altersgruppen; offene Stellen; Arbeitslosenquote; Stellenandrang	+++

- ¹⁾ +++ sehr gut (Vollzählung, endgültige Daten)
 ++ gut (große Stichprobe, noch Revision möglich)
 + ausreichend (beschränkte Stichprobe)

Anhang

Übersicht A1: Bruttowertschöpfung

Real, Referenzjahr 2000

		Jahr 2005		1. Hj. 2005 2. Hj. 2005 III. Qu. 2005 IV. Qu. 2005			
		Anteile an insgesamt in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	8,3	+ 1,8	- 0,6	+ 4,3	+ 2,3	+ 6,2
	Ö	21,7	+ 3,4	+ 2,5	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,9
Energie- und Wasserversorgung	W	3,8	+ 11,7	+ 12,0	+ 11,5	+ 3,2	+ 17,7
	Ö	2,9	+ 6,2	+ 6,7	+ 5,5	+ 5,0	+ 6,0
Bauwesen	W	5,3	+ 0,2	- 0,2	+ 0,6	+ 3,5	- 2,3
	Ö	7,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6
Handel	W	17,2	+ 0,2	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8
	Ö	13,3	+ 0,4	+ 0,9	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	W	2,7	+ 3,3	+ 0,1	+ 5,9	+ 8,3	+ 2,8
	Ö	4,3	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,4	- 0,7	+ 2,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	W	9,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1
	Ö	7,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,6
Kredit- und Versicherungswesen	W	7,2	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,3
	Ö	5,1	+ 3,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,7
Realitätenwesen ¹⁾	W	22,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 4,1	+ 2,9	+ 5,2
	Ö	17,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,5
Öffentliche Verwaltung ²⁾	W	6,5	- 2,0	- 1,7	- 2,4	- 1,9	- 2,8
	Ö	5,8	- 0,4	- 0,1	- 0,7	- 0,2	- 1,2
Öffentliche und sonstige Dienste ³⁾	W	16,8	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,2
	Ö	14,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,7
Wertschöpfung insgesamt	W	100,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,7
	Ö	100,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,6

Q: WIFO, Schätzungen. ¹⁾ Inkludiert: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen. ²⁾ Inkludiert: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung. ³⁾ Inkludiert: Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär-, Sozialwesen, Erbring. v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Übersicht A2: Städtetourismus – Übernachtungen

	Jahr 2005 Absolut	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005
			Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Wien	8.758.049	+ 3,9	+ 1,9	+ 5,4	+ 4,5	+ 6,6
Inländer	1.464.374	+ 2,7	+ 0,5	+ 4,9	+ 4,2	+ 5,6
Ausländer	7.293.675	+ 4,1	+ 2,3	+ 5,5	+ 4,5	+ 6,9
Salzburg	1.884.864	+ 2,3	+ 1,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,0
Inländer	486.911	+ 9,7	+ 10,2	+ 9,3	+ 11,0	+ 7,5
Ausländer	1.397.953	± 0,0	- 1,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,3
Innsbruck	1.206.104	+ 2,9	+ 4,3	+ 1,7	+ 2,9	- 0,2
Inländer	276.654	- 1,1	- 0,6	- 1,6	- 1,5	- 1,7
Ausländer	929.450	+ 4,2	+ 5,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 0,5
Graz	729.029	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,0
Inländer	312.887	- 1,0	+ 0,6	- 2,3	+ 1,0	- 5,3
Ausländer	416.142	+ 3,5	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,4	+ 7,8
Linz	686.938	+ 6,1	+ 12,1	+ 1,0	- 4,4	+ 9,0
Inländer	332.763	+ 15,1	+ 11,5	+ 18,9	+ 17,0	+ 20,8
Ausländer	354.175	- 1,2	+ 12,6	- 11,3	- 15,6	- 2,9
Österreich	119.241.536	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,8	- 0,7	+ 4,6
Inländer	31.500.908	+ 0,5	- 0,1	+ 1,2	- 0,4	+ 4,5
Ausländer	87.740.632	+ 2,1	+ 3,4	+ 0,7	- 0,9	+ 4,6
München	8.324.915	+ 8,2	+ 6,9	+ 9,3	+ 11,1	+ 7,1
Inländer	4.560.159	+ 9,0	+ 6,1	+ 11,4	+ 9,2	+ 13,5
Ausländer	3.696.013	+ 7,3	+ 5,8	+ 8,6	+ 8,6	+ 8,5
Prag ¹⁾	11.204.950	+ 5,0	.	.	.	.
Inländer	836.379	- 3,9	.	.	.	.
Ausländer	10.368.571	+ 5,8	.	.	.	.

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. - ¹⁾ TourMIS (Touristisches Marketing-Informationssystem).

Übersicht A3: Tourismus – Übernachtungen von Ausländern

		Jahr 2005 absolut	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005
			Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Benelux	W	255.680	– 4,1	– 7,9	– 1,0	– 6,3	+ 7,1
	Ö	11.321.848	+ 3,3	+ 6,0	– 0,5	– 3,2	+ 11,8
BRD	W	2.018.568	+ 3,7	+ 0,5	+ 6,4	+ 7,1	+ 5,6
	Ö	51.027.524	+ 0,0	+ 0,6	– 0,5	– 1,7	+ 2,3
Frankreich	W	252.271	– 5,3	– 8,6	– 2,7	– 4,3	+ 0,1
	Ö	1.664.253	– 4,1	– 1,7	– 5,9	– 6,7	– 2,0
Großbritannien	W	386.655	– 0,7	+ 5,8	– 5,5	– 9,6	– 1,0
	Ö	3.602.036	+ 5,2	+ 8,9	± 0,0	– 1,2	+ 2,6
Italien	W	653.215	– 2,6	– 4,2	– 1,5	– 10,1	+ 12,9
	Ö	3.119.101	+ 2,1	+ 4,4	+ 1,0	– 1,3	+ 8,6
Spanien	W	382.644	+ 17,3	+ 18,0	+ 16,9	+ 9,0	+ 36,0
	Ö	632.216	+ 12,9	+ 12,1	+ 13,3	+ 8,0	+ 29,2
Schweden	W	71.808	– 1,2	+ 1,6	– 3,6	– 12,7	+ 9,5
	Ö	694.522	+ 5,0	+ 6,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 4,0
Ungarn	W	84.975	+ 11,2	+ 16,0	+ 7,4	+ 16,7	+ 0,8
	Ö	1.295.882	+ 12,7	+ 15,1	+ 8,6	+ 6,8	+ 11,2
Tschechien und Slowakei	W	95.908	+ 8,2	+ 15,0	+ 2,4	+ 5,7	– 0,4
	Ö	1.365.445	+ 8,1	+ 8,3	+ 7,7	+ 7,2	+ 8,2
Polen	W	66.438	+ 6,7	+ 14,5	+ 0,7	+ 5,1	– 4,7
	Ö	819.743	+ 7,2	+ 10,7	– 0,8	– 1,6	– 0,1
USA	W	604.067	– 0,7	+ 0,5	– 1,7	+ 0,8	– 5,5
	Ö	1.389.255	– 2,0	– 2,0	– 2,0	– 0,1	– 5,4
Japan	W	367.307	+ 12,1	+ 5,3	+ 17,5	+ 16,9	+ 18,2
	Ö	565.639	+ 6,6	+ 4,2	+ 8,4	+ 6,2	+ 11,7
Schweiz	W	269.853	– 7,0	+ 1,7	– 14,3	– 14,1	– 14,4
	Ö	3.514.237	– 1,4	– 0,8	– 1,9	– 4,6	+ 3,6
Sonstiges Ausland	W	1.946.632	+ 10,3	+ 6,8	+ 13,0	+ 15,1	+ 10,3
	Ö	8.913.004	+ 13,2	+ 14,4	+ 11,6	+ 12,1	+ 10,8
Ausländer insgesamt	W	7.293.675	+ 4,1	+ 2,3	+ 5,5	+ 4,5	+ 6,9
	Ö	87.740.632	+ 2,1	+ 3,4	+ 0,7	– 0,9	+ 4,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A4: Tourismus – Übernachtungen in gewerblichen Beherbergungsbetrieben nach Hotelkategorien

		Jahr 2005 absolut	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005
				Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Kategorie A1/A	W	5.763.995	+ 5,0	+ 3,2	+ 6,5	+ 5,5	+ 7,7
	Ö	37.714.112	+ 5,9	+ 5,4	+ 6,4	+ 5,3	+ 8,1
Inländer	W	803.734	- 0,7	- 3,8	+ 2,3	- 2,3	+ 6,3
	Ö	9.638.546	+ 5,6	+ 3,5	+ 7,7	+ 7,0	+ 8,7
Ausländer	W	4.960.261	+ 6,0	+ 4,5	+ 7,2	+ 6,6	+ 7,9
	Ö	28.075.568	+ 6,0	+ 6,1	+ 5,9	+ 4,8	+ 7,8
Kategorie B	W	1.991.386	+ 6,2	+ 1,7	+ 10,0	+ 10,1	+ 9,8
	Ö	26.357.456	- 0,5	- 1,4	+ 0,4	- 1,1	+ 4,1
Inländer	W	392.034	+ 13,1	+ 9,1	+ 17,0	+ 21,5	+ 12,9
	Ö	6.771.788	- 0,8	- 3,3	+ 1,8	+ 0,4	+ 4,9
Ausländer	W	1.599.352	+ 4,7	- 0,1	+ 8,5	+ 8,1	+ 9,0
	Ö	19.585.668	- 0,5	- 0,8	- 0,1	- 1,6	+ 3,7
Kategorie C	W	446.679	- 6,7	- 6,0	- 7,1	- 5,8	- 9,5
	Ö	12.001.443	+ 0,9	+ 3,4	- 2,2	- 3,2	+ 0,4
Inländer	W	105.212	- 1,9	- 3,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,6
	Ö	2.972.419	+ 2,6	+ 5,8	- 0,3	- 2,2	+ 5,0
Ausländer	W	341.467	- 8,0	- 6,8	- 8,8	- 6,9	- 12,7
	Ö	9.029.024	+ 0,4	+ 2,8	- 3,0	- 3,6	- 1,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A5: Unselbständig Beschäftigte in sonstigen Marktdiensten (ÖNACE)

		Jahr 2005	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	IV. Qu. 2005	I. Qu. 2006
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Landverkehr, Transport in Rohrleitungen	W	31.111	+ 2,3	+ 4,1	+ 0,6	- 1,0	- 5,2
	Ö	129.105	+ 4,8	+ 5,6	+ 3,9	+ 3,0	- 2,8
Schifffahrt	W	227	+ 2,1	- 0,8	+ 5,1	+ 5,4	+ 6,8
	Ö	403	- 0,5	- 2,1	+ 1,0	+ 1,9	+ 6,7
Flugverkehr	W	4.864	+ 25,1	+ 38,5	+ 13,9	+ 1,3	- 0,9
	Ö	10.718	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,1
Hilfstät.f.Verkehr,Reisebüros	W	8.309	- 1,9	- 1,8	- 2,1	- 2,1	+ 0,2
	Ö	33.188	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,5
Nachrichtenübermittlung	W	15.733	- 5,6	- 5,7	- 5,5	- 4,6	- 3,3
	Ö	46.003	- 4,7	- 4,6	- 4,8	- 4,2	- 2,8
Kreditwesen	W	25.044	- 1,2	+ 1,3	- 3,6	- 8,7	- 8,2
	Ö	76.641	- 0,2	+ 0,6	- 1,1	- 2,7	- 2,5
Versicherungswesen	W	10.219	- 0,9	- 1,7	- 0,1	+ 0,3	- 0,4
	Ö	26.635	- 0,5	- 1,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2
Mit Kredit-u.Versicherungswesen verb. Tät.	W	1.994	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 6,0
	Ö	6.608	+ 5,4	+ 5,9	+ 4,9	+ 4,7	+ 6,3
Realitätenwesen	W	22.025	+ 1,4	- 2,2	+ 5,1	+ 11,0	+ 11,6
	Ö	41.092	+ 2,6	+ 0,5	+ 4,7	+ 7,7	+ 7,8
Vermietung bew. Sachen (ohne Bed.)	W	1.245	+ 3,7	+ 1,2	+ 6,2	+ 6,0	+ 7,7
	Ö	4.948	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,2	+ 4,1	+ 3,7
Wissensintensive Dienstleistungen	W	106.370	+ 4,3	+ 3,7	+ 4,9	+ 5,3	+ 4,2
	Ö	261.274	+ 4,7	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,6	+ 5,8
Datenverarbeitung und Datenbanken	W	16.400	+ 3,9	+ 2,9	+ 4,9	+ 5,2	+ 4,8
	Ö	31.059	+ 7,4	+ 7,5	+ 7,3	+ 7,8	+ 9,7
Forschung und Entwicklung	W	5.015	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	- 1,4
	Ö	9.953	+ 4,4	+ 4,9	+ 3,8	+ 3,7	- 0,8
Erbringung von unternehmensbez. DL i.e.S.	W	84.955	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,1	+ 5,5	+ 4,4
	Ö	220.262	+ 4,3	+ 3,9	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,5
Sonstige Marktdienste insgesamt	W	227.141	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,2
	Ö	636.616	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,0
dazu Geringfügig Beschäftigte	W	18.082	+ 3,1	+ 4,4	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,0
	Ö	65.481	+ 4,1	+ 4,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A6: Sachgüterproduktion – Produktionswert¹⁾ (ÖNACE)

		Jahr 2005		1. Hj. 2005		2. Hj. 2005		III. Qu. 2005		IV. Qu. 2005	
		Mio. Euro	Veränderung gegen das Vorjahr in %								
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	12.606	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,8	+ 1,0	+ 6,3				
	Ö	122.657	+ 5,7	+ 6,5	+ 4,9	+ 4,0	+ 5,8				
Sachgütererzeugung und Bergbau (ohne sonstiger Fahrzeugbau)	W	11.928	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,3	+ 3,3				
	Ö	120.517	+ 5,7	+ 6,6	+ 4,8	+ 4,1	+ 5,5				
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	W	1.533	+ 5,5	+ 9,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,8				
	Ö	12.062	+ 3,0	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 3,0				
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	318	- 8,6	- 9,0	- 8,2	- 10,6	- 5,7				
Textilien und Textilwaren	W	32	+ 4,0	- 2,2	+ 10,6	+ 3,2	+ 18,2				
	Ö	1.784	- 2,6	- 3,0	- 2,1	- 3,1	- 1,2				
Bekleidung	W	4	- 10,7	- 12,8	- 8,6	- 12,4	- 5,2				
	Ö	811	- 2,2	- 3,5	- 1,0	- 5,7	+ 4,6				
Ledererzeugung und -verarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	971	+ 6,2	+ 11,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2				
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	W	62	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,6	+ 4,2	+ 3,0				
	Ö	5.571	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,0	+ 4,1				
Papier und Pappe	W	391	+ 1,4	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,4	+ 4,3				
	Ö	5.181	+ 1,3	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,3	+ 4,1				
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	W	1.521	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,3				
	Ö	3.996	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,0				
Kokerei, Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	6.341	+ 19,0	+ 23,6	+ 15,4	+ 15,4	+ 15,5				
Chemie	W	695	- 2,8	- 4,3	- 1,2	- 0,7	- 1,7				
	Ö	6.984	+ 2,9	+ 5,8	+ 0,2	± 0,2	+ 0,2				
Gummi- und Kunststoffwaren	W	231	+ 9,2	+ 10,3	+ 8,1	+ 5,1	+ 11,0				
	Ö	4.497	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,2	+ 4,1				
Glas, Waren aus Steinen und Erden	W	118	+ 11,1	+ 6,5	+ 14,7	+ 17,8	+ 10,6				
	Ö	5.434	+ 3,9	+ 2,3	+ 5,3	+ 3,9	+ 6,9				
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	102	+ 2,7	+ 19,0	- 12,0	+ 8,6	- 31,7				
	Ö	11.455	+ 21,4	+ 26,3	+ 16,8	+ 20,0	+ 13,7				
Herst. von Metallerzeugnissen	W	466	- 8,0	- 7,6	- 8,4	- 5,1	- 10,9				
	Ö	8.872	+ 6,2	+ 8,4	+ 4,4	+ 5,7	+ 3,1				
Maschinenbau	W	1.063	+ 1,2	- 6,8	+ 7,2	- 4,7	+ 16,4				
	Ö	14.000	+ 5,8	+ 9,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 4,9				
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	363	- 29,6	- 19,2	- 39,4	- 35,5	- 42,2				
Herstellung von Geräten für Elektrizität	W	571	- 7,0	- 27,5	+ 17,0	+ 23,3	+ 11,4				
	Ö	5.263	+ 11,9	+ 6,7	+ 17,0	+ 20,0	+ 14,2				
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	W	3.209	+ 4,2	+ 11,4	- 1,7	- 1,9	- 1,6				
	Ö	5.318	+ 0,7	+ 1,9	- 0,5	- 2,5	+ 1,6				
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	W	239	+ 3,8	+ 7,6	+ 0,4	+ 2,5	- 1,2				
	Ö	1.705	+ 4,2	- 2,5	+ 10,0	+ 8,6	+ 11,3				
Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	W	1.172	+ 11,2	+ 10,3	+ 12,1	+ 9,1	+ 14,6				
	Ö	13.542	+ 2,5	+ 3,3	+ 1,7	- 1,0	+ 4,2				
Sonstiger Fahrzeugbau	W	678	+ 4,5	- 22,2	+ 31,2	- 3,3	+ 67,9				
	Ö	2.139	+ 4,7	- 1,3	+ 10,5	- 4,5	+ 27,0				
Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr.usw.	W	312	- 2,5	- 5,0	+ 0,4	- 0,5	+ 0,9				
	Ö	4.233	+ 1,8	- 1,7	+ 4,8	+ 4,0	+ 5,4				
Rückgewinnung (Recycling)	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	263	+ 24,1	+ 5,8	+ 42,2	+ 38,7	+ 45,6				

Q: Statistik Austria Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen. ¹⁾ Abgesetzte Produktion.

Übersicht A7: Sachgüterproduktion

Produktionsindex (Jahr 2000=100)

		Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005
		Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	+ 1,7	- 1,8	+ 5,1	+ 6,2	+ 4,1
	Ö	+ 4,6	+ 4,9	+ 4,4	+ 3,9	+ 4,8
Vorleistungen ohne Energie	W	- 2,0	- 2,8	- 1,1	- 1,2	- 1,0
	Ö	+ 5,4	+ 5,7	+ 5,2	+ 4,4	+ 5,9
Investitionsgüter	W	+ 6,0	- 1,2	+ 12,9	+ 14,4	+ 11,6
	Ö	+ 4,8	+ 6,0	+ 3,7	+ 3,1	+ 4,3
Langlebiger Konsumgüter	W	- 26,1	- 13,2	- 36,8	- 5,7	- 53,0
	Ö	+ 5,4	+ 1,7	+ 8,9	+ 10,0	+ 8,1
Kurzlebige Konsumgüter	W	- 0,5	- 1,2	+ 0,2	- 0,7	+ 1,1
	Ö	+ 2,5	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,7

Aufträge

		Jahr 2005	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005
		Anteile an insgesamt in %		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Inland	W	43,1	+ 5,9	+ 7,3	+ 4,6	- 1,3	+ 10,7
	Ö	27,9	+ 14,9	+ 13,3	+ 16,4	+ 10,1	+ 23,0
Ausland	W	56,9	+ 10,9	+ 11,6	+ 10,3	+ 12,4	+ 8,2
	Ö	72,1	+ 7,9	+ 6,5	+ 9,4	+ 8,1	+ 10,7
Insgesamt	W	100,0	+ 8,7	+ 9,7	+ 7,8	+ 6,3	+ 9,3
	Ö	100,0	+ 9,8	+ 8,3	+ 11,3	+ 8,6	+ 13,9

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Übersicht A8: Konjunkturtest der Sachgüterproduktion
Saisonbereinigte Werte

		Juli 2005	Oktober 2005	Jänner 2006	April 2006
<i>Wien</i>					
Derzeitige Geschäftslage schlecht		27,8	25,8	27,7	24,0
	Saldo	- 16,5	-10,3	- 10,7	-2,9
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten schlecht		22,4	16,1	8,2	10,2
	Saldo	- 8,8	- 4,5	+ 9,7	+ 5,5
Fertigwarenlager groß		21,5	20,6	21,6	17,7
	Saldo	+ 18,4	+16,5	+ 13,8	+13,4
Produktionserwartungen abnehmend		11,4	9,8	8,5	7,1
	Saldo	+ 7,2	+8,1	+ 16,9	+18,4
Verkaufspreise fallend		15,8	12,0	12,3	8,1
	Saldo	- 7,2	+ 0,0	+ 1,4	+ 6,3
<i>Österreich</i>					
Derzeitige Geschäftslage schlecht		25,1	22,6	19,4	14,4
	Saldo	- 5,4	- 1,6	+ 5,3	+ 17,9
Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten schlecht		14,3	10,6	9,5	8,4
	Saldo	- 2,7	+ 0,5	+ 5,2	+ 7,3
Fertigwarenlager groß		17,0	17,6	13,9	14,0
	Saldo	+ 12,7	+ 12,4	+ 7,5	+ 5,5
Produktionserwartungen abnehmend		11,0	9,6	8,2	8,5
	Saldo	+ 8,8	+ 10,7	+ 14,2	+ 18,9
Verkaufspreise fallend		11,7	9,2	9,4	8,0
	Saldo	- 3,2	+ 2,7	+4,4	+ 9,4

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Antworten in % der meldenden Betriebe. Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen.

Übersicht A9: Sachgüterproduktion – Entwicklung der Unselbständig Beschäftigten (ÖNACE)

		Jahr 2005	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	III. Qu. 2005	IV. Qu. 2005
		Absolut		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	61.983	- 0,5	- 2,8	+ 1,9	- 0,5	+ 4,4
	Ö	533.263	- 0,6	- 0,8	- 0,3	- 0,7	± 0,0
Sachgütererzeugung und Bergbau (ohne sonstiger Fahrzeugbau)	W	58.548	- 2,8	- 2,7	- 2,8	- 2,8	- 2,7
	Ö	525.305	- 0,8	- 0,8	- 0,9	- 0,9	- 0,9
Nahrungs- und Genussmittel und Getränke	W	8.910	- 0,6	- 1,2	± 0,0	- 0,4	+ 0,3
	Ö	61.281	- 0,1	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3
Tabakverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	1.098	- 3,7	- 2,6	- 4,7	- 4,2	- 5,2
Textilien und Textilwaren	W	375	+ 3,3	+ 4,1	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,0
	Ö	13.054	- 5,1	- 3,7	- 6,4	- 6,0	- 6,9
Bekleidung	W	141	- 11,6	- 14,6	- 8,5	- 9,4	- 7,5
	Ö	6.197	- 5,3	- 7,1	- 3,5	- 4,6	- 2,4
Ledererzeugung und -verarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	4.125	- 12,8	- 11,7	- 13,9	- 14,4	- 13,5
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	W	751	- 3,8	- 2,5	- 5,1	- 5,0	- 5,2
	Ö	27.985	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5	- 0,1
Papier und Pappe	W	1.858	- 0,6	+ 0,9	- 2,1	- 2,9	- 1,3
	Ö	17.469	- 0,7	+ 0,1	- 1,5	- 2,3	- 0,8
Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung	W	6.491	+ 0,1	- 0,4	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,9
	Ö	20.208	- 3,3	- 3,5	- 3,1	- 3,6	- 2,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	1.701	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Chemie	W	5.371	- 4,5	- 4,4	- 4,6	- 3,7	- 5,5
	Ö	24.181	- 0,2	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,7
Gummi- und Kunststoffwaren	W	1.480	- 6,3	- 5,3	- 7,2	- 6,6	- 7,9
	Ö	24.861	- 1,3	- 1,3	- 1,4	- 1,5	- 1,2
Glas, Waren aus Steinen und Erden	W	833	- 15,8	+ 1,7	- 33,0	- 33,7	- 32,3
	Ö	31.511	- 1,2	- 1,1	- 1,4	- 1,2	- 1,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	W	371	- 4,0	+ 15,3	- 20,6	± 0,0	- 41,1
	Ö	32.617	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,7
Herst. von Metallerzeugnissen	W	3.532	- 5,3	- 6,5	- 4,1	- 6,0	- 2,2
	Ö	57.300	- 1,1	- 1,3	- 0,9	- 0,9	- 0,8
Maschinenbau	W	5.844	- 2,1	- 2,5	- 1,7	- 2,9	- 0,4
	Ö	70.528	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,3
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	1.028	+ 7,0	+ 6,1	+ 7,9	+ 5,9	+ 10,0
Herstellung von Geräten für Elektrizität	W	3.435	- 3,5	- 7,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6
	Ö	25.249	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	W	11.801	- 3,6	- 3,2	- 3,9	- 3,2	- 4,7
	Ö	23.793	- 2,3	- 2,4	- 2,1	- 1,9	- 2,4
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik	W	1.882	+ 1,3	± 0,0	+ 2,7	+ 1,7	+ 3,6
	Ö	12.130	- 0,4	- 1,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2
Herst. von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	W	2.755	- 5,6	- 8,8	- 2,2	- 3,4	- 1,0
	Ö	32.294	+ 0,2	+ 0,8	- 0,5	- 0,2	- 0,7
Sonstiger Fahrzeugbau	W	3.435	+ 66,9	- 4,9	+ 139,4	+ 67,6	+ 212,7
	Ö	7.958	+ 21,9	- 0,7	+ 44,2	+ 20,4	+ 68,4
Herst. von Möbeln, Schmuck, Musikinstr. usw.	W	1.653	- 1,1	+ 4,2	- 6,4	- 5,3	- 7,5
	Ö	30.477	- 3,5	- 2,9	- 4,2	- 4,0	- 4,5
Rückgewinnung (Recycling)	W	.	.	.	.	.	.
	Ö	753	+ 9,0	+ 6,0	+ 11,9	+ 11,6	+ 12,2

Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung; WIFO-Berechnungen.

Übersicht A10: Unselbständig Beschäftigte nach Gruppen von Wirtschaftsklassen

		Jahr 2005	Jahr 2005	1. Hj.	2. Hj.	IV. Qu.	I. Qu.
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Primärsektor	W	2.395	- 0,2	+ 1,5	- 1,7	- 4,7	- 6,5
	Ö	26.824	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,3	- 1,6	+ 0,4
Energieversorgung	W	3.718	+ 0,4	+ 0,9	± 0,0	- 0,1	+ 1,2
	Ö	27.195	- 0,4	- 0,1	- 0,8	- 1,6	- 4,4
Sachgütererzeugung und Bergbau	W	70.591	- 7,0	- 7,8	- 6,3	- 5,8	- 0,4
	Ö	585.696	- 2,1	- 2,0	- 2,2	- 2,0	- 0,6
Bau	W	43.550	- 0,3	- 1,6	+ 0,9	+ 1,2	- 1,2
	Ö	235.588	± 0,0	- 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8
Marktorientierte Dienstleistungen	W	386.854	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,0
	Ö	1.378.846	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,6
Handel	W	104.643	- 0,1	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,5
	Ö	505.073	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	W	33.138	+ 3,6	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,2
	Ö	163.644	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 2,1
Verkehr	W	60.244	+ 1,0	+ 2,5	- 0,5	- 1,9	- 3,6
	Ö	219.417	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,5	- 1,8
Kredit- und Versicherungswesen	W	37.257	- 0,9	+ 0,6	- 2,3	- 5,7	- 5,3
	Ö	109.885	± 0,0	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	- 1,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S.1)	W	129.640	+ 3,8	+ 2,6	+ 5,0	+ 6,3	+ 5,5
	Ö	307.314	+ 4,4	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,8	+ 6,0
Sonstige Dienste ²⁾	W	21.931	- 0,2	- 1,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,5
	Ö	73.514	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,0
Öffentliche Dienstleistungen	W	224.170	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5
	Ö	856.259	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7
Insgesamt (ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst)	W	731.277	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
	Ö	3.110.408	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1
Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld und Präsenzdienst	W	25.285	+ 0,9	+ 2,2	- 0,4	- 0,2	+ 0,7
	Ö	125.936	+ 3,3	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,5
Insgesamt	W	756.561	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
	Ö	3.236.343	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen i.e.S.
2) Sonstige Dienste: Kultur, Sport und Unterhaltung, Erbringung von sonstigen Dienstleistungen, Private Haushalte.

Übersicht A11: Kennzahlen zum Arbeitsmarkt

		Jahr 2005	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	IV. Qu. 2005	I. Qu. 2006
		absolut	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Arbeitskräfteangebot (ohne Bezug von KRG/ KBG, ohne Präsenzdienst)	W	812.713	+ 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,7
	Ö	3.363.062	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,1
Männer	W	430.016	- 0,2	- 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5
	Ö	1.871.576	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,6
Frauen	W	382.697	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0
	Ö	1.491.486	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,7
Unselbständig Beschäftigte (ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst)	W	731.277	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
	Ö	3.110.408	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1
Saisonbereinigt ¹⁾ *	W	756.561	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
	Ö	3.236.343	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,3
Männer	W	381.390	- 0,1	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
	Ö	1.727.337	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	W	349.887	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9
	Ö	1.383.070	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8
Ausländer *	W	118.629	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,2
	Ö	374.187	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,4
Inländer*	W	637.932	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,1
	Ö	2.862.157	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9
Geringfügig Beschäftigte	W	49.205	+ 2,3	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,5	- 4,0
	Ö	229.746	+ 3,1	+ 3,4	+ 2,7	+ 3,0	- 0,5
Vorgemerkte Arbeitslose	W	81.436	- 0,7	- 3,7	+ 2,6	+ 3,5	+ 1,9
	Ö	252.654	+ 3,6	+ 2,5	+ 4,8	+ 4,2	+ 1,3
Saisonbereinigt ¹⁾	W	81.480	- 0,7	- 1,5	+ 3,9	+ 1,3	- 2,8
	Ö	253.091	+ 3,7	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,3	- 2,2
Männer	W	48.626	- 1,3	- 3,7	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,1
	Ö	144.238	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,8	+ 3,3	+ 1,4
Frauen	W	32.810	+ 0,2	- 3,7	+ 4,3	+ 5,2	+ 1,6
	Ö	108.416	+ 4,6	+ 3,1	+ 6,1	+ 5,4	+ 1,0
Ausländer	W	19.551	+ 8,6	+ 4,0	+ 13,9	+ 14,9	+ 7,8
	Ö	44.302	+ 9,7	+ 8,0	+ 11,6	+ 9,7	+ 4,1
Jugendliche (bis 25 Jahre)	W	10.192	+ 9,9	+ 3,8	+ 16,5	+ 15,0	+ 4,8
	Ö	41.568	+ 7,3	+ 5,3	+ 9,3	+ 7,0	- 0,8
Ältere Arbeitnehmer (über 55 Jahre)	W	8.361	- 14,6	- 18,2	- 10,4	- 7,4	- 2,2
	Ö	22.920	- 1,6	- 2,2	- 0,9	+ 0,9	+ 2,0
In Schulung stehende Personen	W	17.686	+ 22,8	+ 42,2	+ 6,5	+ 4,2	+ 2,2
	Ö	48.590	+ 13,9	+ 19,7	+ 8,4	+ 7,8	+ 16,2
Arbeitskräfteüberschuss ²⁾	W	104.539	+ 4,8	-	-	-	-
	Ö	318.099	+ 2,5	-	-	-	-
Offene Stellen	W	4.284	+ 45,5	+ 41,5	+ 49,1	+ 57,8	+ 21,3
	Ö	26.209	+ 10,2	+ 8,5	+ 12,0	+ 14,1	+ 11,7
Arbeitslosenquote in %	W		9,7	9,9	9,5	9,9	10,7
	Ö		7,2	7,6	6,9	7,6	8,7
Saisonbereinigt	W		9,7	9,6	9,9	9,9	9,7
	Ö		7,3	7,2	7,3	7,3	7,2
Männer	W		11,3	11,7	10,8	11,5	13,0
	Ö		7,6	8,4	6,9	8,0	10,4
Frauen	W		8,1	8,0	8,2	8,2	8,2
	Ö		6,8	6,7	6,8	7,2	6,7
Offene Stellenrate in %	W		0,6	0,5	0,6	0,5	0,5
	Ö		0,8	0,8	0,8	0,7	0,8
Stellenandrang (Arbeitslose je 100 offene Stellen)	W		1.901	2.123	1.716	1.998	2.243
	Ö		964	1.006	922	1.105	1.157

Q: AMS, Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. - * Mit Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, mit Präsenzdienst. 1) Veränderung gegen die Vorperiode in %. 2) Arbeitslose, LeistungsbezieherInnen von Pensionsvorschuss, in Schulung stehende Personen und sofort verfügbare Lehrstellensuchende.

Übersicht A12: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen (ÖNACE)

		Jahr	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
		2005	Jahr 2005	1. Hj. 2005	2. Hj. 2005	IV. Qu. 2005	I. Qu. 2006
		absolut					
Land- und Forstwirtschaft	W	2.380	- 0,8	+ 1,1	- 2,5	- 5,7	- 8,1
	Ö	26.727	+ 0,8	+ 1,5	+ 0,2	- 1,7	+ 0,2
Fischerei und Fischzucht	W	15	-	-	-	-	-
	Ö	97	+ 16,3	+ 8,0	+ 23,9	+ 31,0	+ 41,4
Bergbau und Gewinnung v. Steinen und Erden	W	743	- 31,2	- 66,3	+ 2,8	+ 1,0	-
	Ö	12.962	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 1,7	- 2,9
Sachgütererzeugung	W	69.848	- 6,7	- 6,9	- 6,4	- 5,9	- 1,8
	Ö	572.734	- 2,1	- 2,0	- 2,2	- 2,0	- 0,5
Energie- und Wasserversorgung	W	3.718	+ 0,4	+ 0,9	± 0,0	- 0,1	+ 1,2
	Ö	27.195	- 0,4	- 0,1	- 0,8	- 1,6	- 4,4
Bauwesen	W	43.550	- 0,3	- 1,6	+ 0,9	+ 1,2	- 1,2
	Ö	235.588	± 0,0	- 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,8
Handel, Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ	W	104.643	- 0,1	± 0,0	- 0,2	- 0,2	- 0,5
	Ö	505.073	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	W	33.138	+ 3,6	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,0	+ 4,2
	Ö	163.644	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 2,1
Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	W	60.244	+ 1,0	+ 2,5	- 0,5	- 1,9	- 3,6
	Ö	219.417	+ 2,4	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,5	- 1,8
Kredit- und Versicherungswesen	W	37.257	- 0,9	+ 0,6	- 2,3	- 5,7	- 5,3
	Ö	109.885	± 0,0	+ 0,5	- 0,5	- 1,5	- 1,3
Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S.1)	W	129.640	+ 3,8	+ 2,6	+ 5,0	+ 6,3	+ 5,5
	Ö	307.314	+ 4,4	+ 3,8	+ 4,9	+ 5,8	+ 6,0
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	W	138.497	- 1,0	- 1,0	- 1,1	- 1,1	- 1,2
	Ö	461.525	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,5
Unterrichtswesen	W	25.127	+ 8,7	+ 9,8	+ 7,7	+ 7,2	+ 5,9
	Ö	146.029	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,5
Gesundheits- Veterinär- und Sozialwesen	W	34.484	+ 4,0	+ 4,3	+ 3,7	+ 3,3	+ 3,7
	Ö	171.172	- 0,5	- 0,1	- 0,8	- 0,7	+ 1,4
Erbringung v. sonst. öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen i.e.S.	W	44.784	+ 0,4	- 0,3	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,3
	Ö	144.975	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,0
Private Haushalte	W	560	- 4,2	- 5,8	- 2,5	- 1,5	- 0,4
	Ö	3.337	- 1,1	- 1,5	- 0,7	- 0,6	- 1,5
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	W	2.648	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1
	Ö	2.734	- 0,2	± 0,0	- 0,5	- 0,1	- 0,3
Präsenzdienst	W	1.289	+ 0,4	- 5,0	+ 6,4	+ 8,7	+ 9,7
	Ö	10.992	- 1,6	+ 1,0	- 4,3	- 3,9	+ 2,9
Bezug von KRG/KBG	W	23.996	+ 0,9	+ 2,6	- 0,7	- 0,5	+ 0,2
	Ö	114.944	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,6
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	W	756.561	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
	Ö	3.236.343	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2
Unselbständig Beschäftigte ohne Bezug von KRG/KBG, ohne Präsenzdienst	W	731.277	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
	Ö	3.110.408	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,1

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; WIFO-Berechnungen. – 1) Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung, Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen.